Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 24. Juni 1930 — Nr. 142

Der große Tag in Staken.

Staken, 23. Juni. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat in der vergangenen Nacht in ca. 6 Stunden rund 7000 Kubikmeter Wasserstoffgas nachgefüllt, um für den großen Tag, der neben einem Ostseefluge zwei Berliner Fahrten vorsieht, gerüstet zu sein.

Es hat sich erwiesen, daß die Verankerung im Gegensatz zu 1928 ganz vorzüglich geklappt hat. Während beim letzten Berliner Besuch das Festmachen des Luftschiffes zwei Stunden und mehr dauerte, gelang es dieses Mal, den Luftriesen innerhalb von fünf Minuten festzumachen, so daß man jetzt beinahe fahrplanmäßig einen regelrechten Passagierverkehr gewährleisten kann.

An der heutigen ersten Berliner Fahrt werden auf Einladung von Dr. Eckener Bürgermeister Scholz und seine Gattin teilnehmen.

Rundfahrt des Zeppelin über Berlin

Berlin, 23. Juni. (R.) Bei schönem Wetter stieg um 7.02 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seiner heutigen ersten Berliner Fahrt auf. Es sind 38 Fluggäste an Bord, darunter Bürgermeister Scholz und Gattin, Graf Zeppelin jun., die Schauspieler Paul Morgan und Max Hansen, drei Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Oberbaurat Sauerhein vom Flughafen Staken und seine Frau und 6 Teilnehmer der Weltkraftkonferenz. Die Führung hat Kapitän Lehmann.

Kind und Bekenntnis.

Vom 14. bis 17. Juni fand in Augsburg die Tagung des Reichsverbandes für Kindergottesdienst und Sonntagsschule statt, als erste der großen, dortigen Feiern, aus Anlaß der Vierhundertjahrfeier der Augustana. Unter den 600 bis 700 auswärtigen Gästen konnte auch der Vorsitzende des hiesigen Landesverbandes für Kindergottesdienste Oberpfarrer Student-Rawitsch an der Tagung teilnehmen. Der Reichsverband umfaßt etwa 12 500 Kindergottesdienste in ganz Deutschland, in dem 34 000 Helfer und Helferinnen aus allen Berufen und Ständen etwa 1 Million Kinder allsonntäglich um sich versammeln. Alle, die den Verhandlungen folgten, haben sicher den Eindruck gewonnen, welch ein großes, für die Zukunft von Volk und Kirche bedeutsames Werk diese Arbeit an den Kindern ist.

Der erste Tag der Tagung war den Kindern und den Eltern geweiht. Es war ein herzerfreuender Anblick, die Scharen der Kinder von allen Seiten zu der Barfüßerkirche, der größten evangelischen Kirche Augsburgs, zu dem vom Vorsitzenden des Reichsverbandes Pastor D. Piersig geleiteten Festkindergottesdienst, ziehen zu sehen, die Mädchen mit Kränzen geschmückt, die Knaben mit Blumensträußen. Diese gewaltige Kindergemeinde füllte das ganze Schiff der Kirche bis an die Stufen des Altars, aber ebenso groß war die Masse der Eltern, die zu der Feier sich eingefunden hatten und dicht gedrängt auf den Emporen bis hoch unter dem Gewölbe saßen und in den Gängen bis vor die Kirchentüren hinaus standen. Den Kindern und den Eltern muß jene Feierstunde fürs ganze Leben unvergessen sein. Am Abend war im größten Saal der Stadt, dem Ludwigsbau, eine Elternversammlung, die in gleicher Weise die gewaltige Beteiligung der evangelischen Bevölkerung aufwies. Man merkte, wie stark in dieser Stadt, die so schwere konfessionelle Kämpfe in ihrer Vergangenheit aufzuweisen hat, das evangelische Bewußtsein ist. Mit ernsten Worten wiesen Frau Oberin D. von Tiling aus Berlin und der Augsburger Pfarrer Heinrich Schmid, der unter dem Namen Meister Guntram von Augsburg, in ganz Deutschland bekannt ist, auf die Pflichten hin, die die Eltern in der Gegenwart ihren Kindern gegenüber haben. Diese Feiern hatten alle Teilnehmer der Tagung in die rechte Stimmung versetzt für ihre gemeinsamen Arbeiten und Beratungen und haben sicher jeden erfüllt mit neuer Freudigkeit zu diesem notwendigen Reichsgotteswerk, dessen Bedeutung für das deutsche evangelische Leben in Polen auch die letzte Kindergottesdiensttagung in Exin überzeugend nachgewiesen hat.

Anleihe für Gdingen.

Gdingen, 22. Juni. Die „Schweizerische Bankgesellschaft" in Zürich gewährt dem Magistrat der Stadt Gdingen eine Anleihe von 4 Millionen Schweizer Frank mit einer Lauffrist von fünf Jahren und einem **Zinsfuß von 9 Prozent**. Die Anleihe ist für die Elektrifizierung der Stadt bestimmt. Der Direktor der geldgebenden Bank, Dr. Ernst, hielt mit Vertretern der Stadt Gdingen eine Konferenz ab, die einer Besprechung der Einzelheiten gewidmet war. Darauf ist er nach **Warschau abgereist.**

Der Sejm wieder geschlossen.

(Telegramm uns. Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 23. Juni.

Die Schließung des Sejm ist am Sonnabend um 2 Uhr nachmittags durch Dekret erfolgt, und so hat man sich dann diesmal wenigstens insofern rücksichtsvoller gezeigt, als man die Abgeordneten nicht wieder aus ihren oft recht weiten Bezirken nach Warschau reisen ließ, damit sie dann die Kunde vernahmen, daß sie wieder nach Hause fahren könnten. Da nun gerade die Tagung des Penklubs abgehalten wurde, so fanden sich immerhin eine Anzahl von Abgeordneten im Sejmgebäude ein, die dieser Tagung zuhörten, und so konnte man denn den frischen Eindruck wahrnehmen, den diese Maßregel machte. Man kann sagen, daß die Bestürzung und Empörung stark genug waren; Bestürzung herrschte darüber, welches Unheil diese neue Maßnahme für das Land im Gefolge haben kann, und Empörung besteht über die Behandlung, die sich der Sejm gefallen lassen muß.

Die Erklärung, die die oppositionellen Klubs abgegeben haben, ist der Schließung des Sejm um einige Stunden vorausgegangen, und man müßte auf den Gedanken kommen, daß die scharfe Erklärung, die sich ausdrücklich gegen Piłsudski richtet, das Schließungsdekret beschleunigt hat. Wir glauben, daß diese Annahme unrichtig ist; denn aus der Vertagung des Senats konnte man schon den Schluß ziehen, daß Piłsudski eine Tagung des Sejm nicht zulassen werde.

Welches die weiteren Absichten Piłsudskis sind, ist auch heute noch niemandem bekannt. Nun steht der Krakauer Kongreß bevor, und aus der Erbitterung, die in weitesten Kreisen Platz gegriffen hat, dürfte man darauf schließen, daß die Reden in Krakau besonders scharf ausfallen werden. Wir glauben aber nicht, daß sich irgend welche entscheidende Handlung ereignen wird. Piłsudski hat gezeigt, daß er davor zurückschreckt, irgend einen Staatsstreich zu begehen, mit dem er eventuell die Diktatur verkünden könnte. Er begnügt sich eben damit, durch knifflige Auslegungen der „blödsinnigen Verfassung", wie er selbst sagt, den Sejm zu demütigen und ihn an der Arbeit zu hindern, ohne jedoch an die Stelle des untätigen Sejm ein anderes Element setzen zu können, das bei der außerordentlichen Notlage einen gesetzgeberischen Ersatz bilden könnte. Da Piłsudski zu einer entscheidenden Handlung nicht schreiten wird, auf der anderen Seite aber die scharfen Reden der Opposition nicht imstande sind, Piłsudski oder seine Regierung zum Rücktritt zu zwingen, so dauert der Zustand der Unsicherheit fort. Mit jedem Tage aber nimmt die Spannung zwischen der Regierung oder besser gesagt Piłsudski und der Opposition zu, und es wird immer schwieriger werden, den Weg zur Versöhnung zu finden. Kein Mensch kann wissen, wann sich einmal die mit Elektrizität geladene Atmosphäre entladen wird. Im Interesse Polens muß ein Ausgleich gefunden werden; denn, wie die Erklärung richtig sagt, verhindert die Unsicherheitt der Lage den Zustrom ausländischer Kapitalien und fördert die Kapitalflucht aus Polen. Die Gefahr wächst, und es ist zu hoffen, daß noch in letzter Minute ein gangbarer Weg gefunden wird, um sich gemeinsam der großen Not entgegensetzen zu können.

Die Verfügung.

Die Meldung der Polnischen Telegraphenagentur über die Schließung der Sejmsession hat folgenden Wortlaut: Verfügung des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Sejmsession.

Auf Grund des Art. 25 der Verfassung schließe ich mit dem 21. Juni 1930 die außerordentliche Session des Sejm. Wilna, 20. Juni 1930.

Der Staatspräsident (—) J. Mościcki.
Der Ministerpräsident (—) Walery Sławek.

Noch einmal.

Warschau, 22. Juni. **In Kreisen der Parteien, die die Einberufung einer parlamentarischen Session verlangt haben, besteht, wie verlautet, die Absicht, sich nochmals an den Präsidenten mit einem Antrage auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession zu wenden. Es steht noch nicht fest, ob der Antrag vor dem Krakauer Kongreß des „Zentrolew" und vor der Schließung der Senatssession eingebracht werden wird.**

Die Beratungen des Pen-Klubs.

Toller stellt Anträge. — Die Liga für Menschenrechte.

Warschau, 23. Juni.

Der Pen-Klub hat gestern seine Tagung beendet und wird sich heute auf Einladung des Pen-Klubs Polens und der polnischen Regierung nach Krakau und der Hohen Tatra begeben. Von den Entscheidungen, die gefällt wurden, sind folgende interessant: Zunächst wurde auf Vorschlag der Wienerin Greta v. Urbanicky beschlossen, alle zwei Jahre einen Penklub-Preis in der Höhe von 100 000 Schweizer Franken für das beste Buch auszuwerfen, das die Völkerversöhnung wie auch humanitäre Zwecke zum Ziele hat. Jedes Land, das dem Internationalen Penklub angehört, wird das beste Buch wählen, das erschienen ist, und dem Schiedskomitee übersenden. Aus den übersandten Büchern wird dann wieder das beste Werk ausgesucht werden. Gleichzeitig wird den Penklubs aller Länder empfohlen, das Werk in die Sprache des betreffenden Landes zu übertragen, wodurch es weitgehende Verbreitung finden kann. Eine gewisse Erregung rief es hervor, als Ernst Toller den Antrag einbrachte, die Russen aufzufordern, der internationalen Vereinigung der Pen-Klubs beizutreten. Sofort witterte man hinter diesem Vorschlag allerhand politische Tendenzen, zumal die weit linksstehenden Ansichten Tollers bekannt sind. Andererseits gab es eine Menge von Persönlichkeiten, die sich daran erinnerten, daß Rußland immer noch ausgezeichnete Schriftsteller hervorbringt, daß deren Werke in die Weltliteratur Eingang gefunden haben und auch ins Polnische zahlreich übersetzt worden sind. Da der Antrag Tollers nur Unterstützung von seiten der Damen fand und Toller innerhalb der deutschen Delegation allein stand, so erweiterte Toller seinen Antrag dahin, daß nicht nur Rußland, sondern auch Länder wie Aegypten, Syrien und Marokko eingeladen werden sollten, dem Pen-Klub beizutreten. Dies ging selbstverständlich vor allem den Franzosen und Engländern gegen den Strich, und so war es denn recht angenehm, daß die Polen den entgegenkommenden Vorschlag machten, man solle einfach alle Länder einladen, ohne sie beim Namen zu nennen.

Dieser Vorschlag fand auch Annahme, und Toller wurde beauftragt, die unterbrochenen Verhandlungen mit Rußland über den Beitritt seiner Schriftsteller wiederaufzunehmen. Dann wurden die in letzter Zeit leider sehr häufig vorkommenden Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze zum Gegenstand der Besprechungen gemacht, und da auch Mitglieder der deutschen wie der polnischen Liga für Menschenrechte den Sitzungen beiwohnten, so wurden die polnische und die deutsche Liga beauftragt, ihre Regierungen aufzufordern, neue Vorschriften für die Schießordnung an der Grenze zu erlassen und Maßregeln zu treffen, um diesen Zwischenfällen vorbeugen zu können. Im Herbst soll in Danzig eine große Verständigungskundgebung der beiden Ligen für Menschenrechte stattfinden.

Der Papst will sich von einem deutschen Arzt operieren lassen.

Dem „Ilustr. Kurjer Codz." wird aus Rom gemeldet: **Im Vatikan ist das Gerücht verbreitet, daß sich der Papst Pius XI. demnächst einer ernsthaften inneren Operation unterziehen werde. Diese Operation soll gleich nach dem öffentlichen Konsistorium, d. h. nach dem 3. Juli, durchgeführt werden. Nach Meinung der Vatikanischen Kreise hat der Papst den Auftrag erteilt, einen der hervorragenden deutschen Chirurgen aus Berlin zu rufen. Den Namen des Arztes, der die Operation vornehmen soll, werden wir demnächst mitteilen.**

Der eucharistische Kongreß.

Warschau, 22. Juni. Zum Delegierten der Regierung für den Eucharistischen Kongreß in Posen ist der neue Vizeminister Geistl. Dr. Żongołowicz ernannt worden. Von ausländischen Bischöfen soll u. a. der Bischof O'Rourke aus Danzig seine Teilnahme zugesagt haben.

Der „hysterische" Kongreß

jr. Am Peter- und Paulstage wird Krakau, die Krönungsstadt der polnischen Könige, wichtige politische Stunden erleben. Die zusammengeschlossenen Parteien der Linken und der Mitte haben den Beschluß gefaßt, in dieser Stadt, deren politische Stille eigentlich nur durch Piastenkongresse gestört zu werden pflegt, eine groß angelegte Protestkundgebung gegen das „Maisystem" zu veranstalten. Der Kongreß soll einen Massencharakter tragen. Nach einer Versammlung im Theater an der ulica Rajska wird sich ein Umzug nach dem Markte in Bewegung setzen, wo entsprechende Ansprachen gehalten werden sollen.

Der Gedanke, einen solchen demonstrativen Schritt zu unternehmen, ist kurz nach der Vertagung der außerordentlichen Sejmsession aufgetaucht. Die Wahl ist dabei, wie der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" in einem Anflug von stolzem historischen Bekennertum sagt, deshalb auf Krakau gefallen, weil es in der Kultur vorangehe und seine Einwohner sich durch politische Reife auszeichneten, weil es gerade die „Wiege der Unabhängigkeitsbestrebungen" gewesen sei. Nun, es werden doch wohl noch schwerwiegendere Gründe mitgesprochen haben. Man wollte offenbar die abwechselnd latente und akute Spannung zwischen Regierung und Parlament, vielleicht aus opportunistischen Rücksichten, nicht gleich zum Sieden bringen und rechnete sicher mit dem Umstand, daß Warschau ein zu heißes Pflaster sei, ferner damit, daß nicht alle Parteien am Kongreß beteiligt sind, obwohl so manche Partei ihre „offiziellen Beobachter" dort haben wird. Das gilt besonders von der Nationaldemokratie, die der Aktion der sechs Oppositionsparteien mit weitgehendstem Wohlwollen gegenübersteht, in der Meinung, daß es vorerst besser sei, diese Parteien für sich arbeiten zu lassen, um dann im gegebenen Augenblick selbst in die Schanze zu springen und die gewollte Entscheidung herbeizuführen.

Nach dem Aufruf, den die Veranstalter erlassen haben, kann ein recht lebhafter Verlauf dieses Kongresses erwartet werden, wenngleich irgendwelche Zusammenstöße ernsterer Natur außer dem Bereich der Möglichkeiten zu liegen scheinen. Die Vorbereitungen werden eifrig getroffen, aber es gelangte anfangs wenig in die breitere Oeffentlichkeit.

Eine besondere Kommission des „Zentrolew" hat unter Beteiligung von wirtschaftlichen Sachverständigen über die in die Kongreßentschließungen aufzunehmenden Forderungen wirtschaftlichen Charakters, denen man einen großen Platz einräumt, beraten. Größere Schwierigkeiten macht der rein politische Teil der Entschließungen. Bis zum 29. Juni kann sich nämlich das Schicksal des Parlaments derart gestaltet haben, daß daraus entweder eine der Tagung organisatorisch undienliche Besänftigung der zischenden Wogen oder eine weitere Zuspitzung der Lage erwächst. (Inzwischen kommt die Vertagung des Senats um 30 Tage und die Schließung der Sejmsession.)

Die Regierungspresse ist vorwiegend bemüht, die Bedeutung des Kongresses, der vermutlich kein Schlag ins Wasser sein wird, zu bagatellisieren. Die „Gazeta Polska" nennt den Kongreß einen „Kongreß der Hysterie und Verlegenheit", indem sie auf besonders drastische Stellen in dem Kampfaufruf anspielt. Die Sache sei übrigens ganz harmlos; denn das

Volk werde nur eben hinkommen, um zu sehen, wie sehr man böse sei, und dann, wieder heimgekehrt, höchstens den einen oder den anderen „Schauspieler“ wegen seines guten Spieles loben. — Dem „Kurjer Poranny“ aber erscheint der kommende Kongreß durchaus nicht so ungefährlich. Er spricht sogar förmlich von der Bildung einer „Revolutionsregierung“ in Krakau, ohne zu bedenken, daß damit Wasser auf die Mühlen der oppositionellen Erwägungen gegossen wird. Oder sollte er etwa hier ein Geheimregister gezogen haben? Ganz von der Hand zu weisen ist es nicht, daß man eine Art Gegenkabinett im Busen hält. — Der konservative „Czas“ unternimmt den kühnen Versuch, durch Vorhaltung programmatischer Gegensätze inmitten der 6 Blockparteien den negativ-ideellen Kampfblock zu zerschlagen. So appelliert er z. B. an die „gemäßigte“ Piastenpartei, daß sie nicht am Gürtel des Radikalismus gehen, sondern lieber die dankbarere Rolle des Vermittlers zwischen Dorf und Regierung spielen solle. Nicht unrichtig ist die Behauptung, daß die Christl. Demokratie im „Zentrolew“ eine etwas unbequeme Stellung einnimmt. — Der „Przedswit“, das Organ der Regierungssozialisten, ist der Ansicht, daß der „Zentrolew“ für die Nationaldemokratie oder die Kommunisten arbeite.

Der „Robotnik“ antwortet dem „Czas“ auf seine Auslassungen über den „paradoxen Charakter des Zentrolew“, daß sich die betreffenden Parteien zu einem praktischen Zusammenschluß verstanden hätten und daran gegangen wären, ein gemeinschaftliches „Mindestprogramm“ für die Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufzustellen. Die Kattowitzer „Polonia“ verlangt ein Programm, das die Bildung einer Konzentrationsregierung (also P. P. S. — Nat.-Dem.) für eine Zeit gestatte, die nötig wäre, um die Sanierung zu liquidieren und das Land aus der Wirtschaftskrise herauszuretten.

Am 20. Juni hat eine Art Generalkonferenz aller Abgeordneten und Senatoren stattgefunden, die dem „Zentrolew“ angehören. Diese Konferenz stand im Zeichen der Senatsvertagung. Eine weitere Vorkonferenz verfolgt den Zweck, Taktik und Beratungsweise des Krakauer Kongresses endgültig festzulegen. Wenn sich auch der Sejmmarschall Daszyński an dem „parlamentarischen Umzug“ der „exmittierten Parlamentarier“ nach Krakau als geistiger Führer der Gesamtopposition beteiligen sollte, dann würde der „hysterische Kongreß an historischem Wert gewinnen.

In Sanierungskreisen hatte man schon den Plan erwogen, in Krakau einen Gegenkongreß zu veranstalten, aber besonnenere Sanatoren haben davon abgeraten, um sich nicht einer numerischen Bloßstellung auszusetzen. Der Krakauer Wojewode Kwaśniewski ist in Kongreß-Angelegenheiten in Warschau gewesen. Man sieht also, welche Bedeutung diesem Kongreß, dem auch Vertreter der Auslandspresse beiwohnen sollen, beigemessen wird.

Konsul Dr. Pochhammer kommissarischer Generalkonsul in Memel.

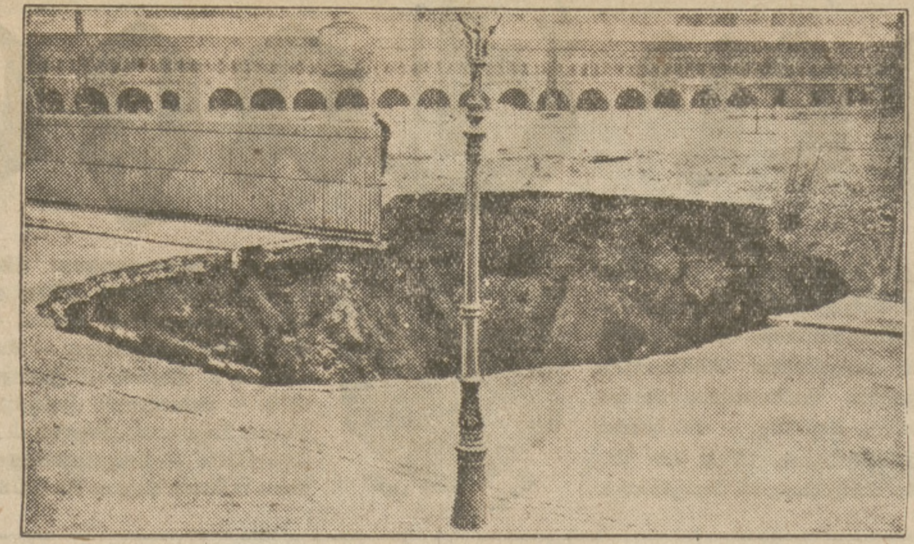
Konsul Dr. Pochhammer, der für die Dauer einer längeren Beurlaubung des Deutschen Generalkonsuls in Memel mit der kommissarischen Leitung des Generalkonsulats dort beauftragt ist, hat Thorn am 21. d. M. verlassen. Seine Vertretung hat Herr Vizekonsul Dr. Bock übernommen.

Ein großer Erdrutsch in Essen.

Ein Junge mit in die Tiefe gerissen.

Essen, 22. Juni.

Ein ungewöhnliches und schreckliches Unglück ereignete sich gestern abend in der Helmholtzstraße in der Neubaukolonie. Kurz nach 20 Uhr gab vor dem Haus Nr. 82 plötzlich das Erdreich nach, und es bildete sich, ähnlich wie in Bienenburg, nur nicht in den großen Ausmaßen und auch nicht in Verbindung mit einem Wassereinbruch, ein etwa 25 Meter tiefer Krater mit einem Umfang von etwa 30 Metern. Der Erdrutsch riß einen auf der Straße spielenden zehnjährigen Jungen mit in die Tiefe. Ebenso sackte ein Kohlenwagen, der zu der Dampfwalze einer Essener Tiefbaufirma gehörte, unmittelbar hinterher. Feuerwehr und Polizei gaben sich alle erdenkliche Mühe, das Kind zu bergen. Aber ihre Bemühungen mußten schließlich als ergebnislos aufgegeben werden, weil die Einsturzgefahr nicht beseitigt werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Boden noch weiter nachrutscht. Das Unglück ist auf den Zusammenbruch einer alten, verlassenen Bergbaustrecke zurückzuführen. Früher füllte man nach dem Abbau der Kohlenflöze nicht sofort die abgebauten Strecken mit Bergversatz wieder aus, wie es heute überall geschieht. Die Strecke, die zu Bruch ging, gehört zur Zeche Hagenbeck in Essen-West (Mülheimer Bergwerksverein). Die Zeche wurde im vorigen Jahr wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt.



Erdrutsch in Essen.

Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Neubaukolonie in Essen. Vor einem Hause gab das Erdreich plötzlich nach, und es entstand ein großer Krater von 15 Meter Tiefe und 15 Meter Durchmesser. Ein auf der Straße spielendes Kind versank in dem Abgrund und konnte nicht mehr gerettet werden.

Curtius über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Reichsminister Dr. Curtius hielt gestern abend eine Ansprache über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und gemeinsamen Friedensbestrebungen, die durch Rundfunk in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde.

Rückblickend auf die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen seit dem Kriege gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Auswüchse der Kriegspsychose zwischen den beiden Völkern schon sehr bald nach Kriegsende verschwunden seien und daß bei der Beurteilung des deutschen Schicksals in den Vereinigten Staaten Wahrheit und Gerechtigkeit sich mehr und mehr Bahn brachen. Er unterstrich besonders, daß Amerika eines der wenigen Länder gewesen sei, die das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum den deutschen Eigentümern zurückgegeben haben. Amerikanisches Kapital habe Deutschland bei seinem Wiederaufbau geholfen. Weiter wies Reichsminister Curtius auf die rasche Wiederanbahnung des kulturellen Austausches, der wechselseitigen Beteiligung an sportlichen Ereignissen und die Zusammenarbeit auf technischem Gebiete hin.

Ebenso wie finanzielle und wirtschaftliche Bande zwischen den beiden Völkern eine feste materielle Grundlage für die Beziehungen zu einander geschaffen hätten, so strebe auch die Politik der beiden Staaten nach einem gemeinsamen idealen Ziele. Das Ziel sei die Schaffung einer festen und dauerhaften Grundlage für den Weltfrieden. In diesem Zusammenhange unterstrich Reichsminister Dr. Curtius die deutsche Abrüstungspolitik, die sowohl die allgemeine Abrüstung fordere, als vor allem auch prophylaktisch die Kriegsursachen beseitigen und friedliche Schlichtung aller Konflikte erreichen wolle. Er gab ferner einen kurzen Ueberblick über die internationalen Maßnahmen und Abmachungen, die dem Zwecke dienen, die Beziehungen der Völker untereinander zu regeln und mit deren Hilfe man Zusammenstöße zu vermeiden hofft. Dabei erwähnte er als letzten Erfolg den Kelloggpakt. Anschließend daran erinnerte Reichsminister Curtius an den jüngsten Berliner Besuch des Präsidenten der Carnegie-Stiftung und der Columbia-Universität, N. M. Butler, und teilte mit, daß Butlers Vorlesungen auf dem Carnegie-Lehrstuhl an der deutschen Hochschule für Politik Gelegenheit gegeben hatten, den Plan einer Friedensakademie als Stresemann-Gedächtnisstiftung entscheidend zu fördern. Die Aufgaben einer solchen Friedensakademie seien die Veröffentlichung internationaler Forschungsergebnisse, Untersuchungen über die Möglichkeiten, eine gerechte, friedliche Ordnung in der internationalen Politik zu schaffen, zum Beispiel die Möglichkeiten für den Ausbau des Kelloggpaktes, ferner Belehrung auf dem Gebiete der Friedenswissenschaft und schließlich Werbearbeit im Interesse des Weltfriedens.

Wojewode Grażyński vor dem schlesischen Sejm.

Eine Geduldprobe.

Schon während der gestrigen Sejmsitzung brachten wir eine kurze Meldung über die Rede des Wojewoden, die wir heute im Auszug wiedergeben. Gestern schon wurde auf das Tempo und die Monotonie der „Vorlesung“ Dr. Grażyńskis aufmerksam gemacht, die es den Journalisten wie auch den Abgeordneten ungemein erschwerte, den Ausführungen des Wojewoden zu folgen. Den größten Teil der Rede, die im Manuskript 96 Schreibmaschinenseiten umfaßte und deren Verlesung 3½ Stunden in Anspruch nahm, widmete der Wojewode der Begründung der einzelnen Posten im Haushalt. Die breite Oeffentlichkeit interessieren nur die verhältnismäßig kurzen Ausführungen, die Dr. Grażyński über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage in der Wojewodschaft Schlesien gemacht hat. Der Wojewode war, wie man es voraussehen konnte, äußerst optimistisch. Er erwähnte nie Schwierigkeiten oder gar Unzufriedenheit in der Bevölkerung, sondern stellte immer wieder fest, daß es in Schlesien gut sei, demnächst aber noch besser werden würde. Seine besondere Zufriedenheit drückte Dr. Grażyński mit der Verwaltung aus, an der nichts auszusetzen sei. **Kurz ging der Wojewode auch auf die Auflösung des Sejm und die sejmlose Zeit ein. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Auflösung des ersten Sejm vollständig berechtigt erfolgt sei und wandte sich gegen die Auslegung der Schließung des Sejm, daß der Wojewode das Parlament nach Hause geschickt habe, weil er dessen Kontrolltätigkeit fürchtete. Das sei eine Legende, denn er fürchte keine Kontrolle, weil er sie nicht zu fürchten habe. Ebenso sei Legende, daß er die Autonomie der Wojewodschaft beseitigen wolle.**

Sodann kam der Wojewode auf die Kritik weiter Kreise der schlesischen Oeffentlichkeit an der Tätigkeit des Wojewodschaftsrates zu sprechen und wandte sich vor allem gegen die Behauptung, daß der Wojewodschaftsrat sich in Budgetfragen die Rechte des Schlesischen Sejm angeeignet habe und daß er, der Wojewode, dieses Budget in unerlaubter Weise geführt habe. Auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe geht Dr. Grażyński gar nicht ein, während er von der Tätigkeit des Wojewodschaftsrates behauptet, daß dieser nur bei Aufrechterhaltung des Rechts für die Interessen Schlesiens gehandelt habe.

Auch in Wirtschaftsfragen war der Wojewode äußerst optimistisch. Es sei grundfalsch, wenn man die wirtschaftliche Lage als katastrophal hinstelle. Sie sei in anderen Gebieten weit katastrophaler. Der Arbeitslosigkeit gehe das Wojewodschaftsamt damit energisch zuleibe, daß es in hohem Maße Kredite erteile, die eine Belebung der Bautätigkeit ermöglichen. Auch der kulturelle Stand Schlesiens hebe sich zusehends, und zur Begründung für die Behauptung zieht Dr. Grażyński das Gebäude der Wojewodschaftsverwaltung heran, das am besten illustriere, wie hoch der kulturelle Stand Schlesiens sei. An den Schlesischen Sejm wendet Dr. Grażyński sich mit dem Ersuchen, von den Rechten der Autonomie, was die Wojewodschaftspolizei betrifft, abzusehen. Eine Verstaatlichung unserer Polizei diene der Zentralisierung und damit der besseren Organisation. Auch die Lösung einer Anzahl von verwaltungstechnischen Fragen stellte Dr. Grażyński in Aussicht. Vor allem soll bald eine Aenderung der Verwaltungsgrenzen eintreten. Der kulturellen Erstarkung des Landes soll eine weitgehende Aktion der Bildungsverbreitung außerhalb der Schulen dienen. Zu diesem Zweck seien besondere Kommissionen eingesetzt worden. Diese Aktion geht natürlich nur die polnische Bevölkerung an.

Auch auf die Frage der Versetzung und Entlassung schlesischer Beamten und der Beschäftigung von Arbeitern aus anderen Teilgebieten in der Wojewodschaft geht Dr. Grażyński ein. Für ihn sei nicht entscheidend, woher der Beamte oder Arbeiter stamme, sondern ob er für seine Tätigkeit qualifiziert sei. Wenn Schlesier entlassen wurden, so sei es geschehen, weil sie unzuverlässig und träge waren. Die Beamten wurden sehr oft auf eigenen Wunsch versetzt, oft aber auch aus Gründen, die diese Beamten selbst nur ungern näher beschreiben würden. Gegen die Behauptung, daß der Schlesier ausschließlich in Schlesien Beschäftigung finden müsse, wendet der Wojewode sich mit dem Hinweis, daß er nur Vorteile daraus zöge, wenn er auch einmal andere Teile des Landes kennen lerne. Der Wojewode sagte, daß er auch weiterhin auf dem Standpunkt stehen werde, daß man gegen die Beamten, die gegen die Anweisungen ihrer vorgesetzten Behörden verstoßen, mit aller Schärfe vorgehen müsse. Er wolle die Gewissen nicht vergewaltigen, aber ebensowenig wolle er eine Anarchie der Gewissen.

Auf der Rednertribüne war während der Vorlesung des Wojewoden ein Mikrophon angebracht worden, das seine Worte einem auf dem Stenographentisch stehenden Parlograph zuleitete. Dieser Apparat fing also die Rede Dr. Grażyńskis auf und kann sie jederzeit, einem Grammophon gleich, wiedergeben. Aber im Sejm wurde gestern nach der nahezu einstündigen Pause, die der Wojewode in seine Rede einschieben ließ, behauptet, daß selbst dieses Wunder der Technik nicht in der Lage war, dem Tempo des Herrn Wojewoden zu folgen.

Das Meldeergebnis für die Deutschen Kampfspiele in Breslau

Auf allen Gebieten sehr rege Beteiligung.

Aus den abgegebenen Meldungen ist zu ersehen, daß in den einzelnen Sportarten eine gute Besetzung zu verzeichnen ist. Naturgemäß hat sich hier und da die katastrophale Wirtschaftslage etwas ausgewirkt. Ueberaus gut beschickt werden die Sportarten, die mit den Deutschen Kampfspielen gleichzeitig ihre deutschen Meisterschaften durchführen. Besonders im Kraftsport und im Kanusport sind die Meldungen zahlreich und auch qualitativ erstklassig. Im Kraftsport sind alle deutschen Meister und auch verschiedene Olympiakämpfer vertreten. Auch im Kanusport wird alles um die Siegespalme ringen, was überhaupt in deutschsprechenden Ländern einen Namen hat. Die Gesamtzahlen der außerdeutschen Meldungen hat die Erwartungen fast übertroffen. So wird der Oesterreichische Hauptverband für Körpersport mit 181, der Deutsche Hauptausschuß für Leibesübungen in der Tschechoslowakei mit 135, die Gemeinschaft für Leibesübungen Danzig mit 53 und der Kronstädter sächsische Turn- und Sportverband mit sechs Wettkämpfern vertreten sein.

Bei der Fülle der Meldungen seien in den einzelnen Sportarten nur einige wenige der namhaftesten Bewerber genannt. In der Leichtathletik wird der Weltrekordmann Hirschfeld (Allenstein) im Kugelstoßen nicht fehlen. Auch der deutsche Stabhochsprungmeister Wegener (Halle) geht an den Start. Der beste mitteleuropäische Zehnkämpfer der letzten Olympiade, Wessely (Wien) hat ebenfalls seine Meldung abgegeben. Aus der großen Teilnehmerschar der übrigen Leichtathleten seien noch genannt Geerling (Leipzig), Storz (Halle), Helber (Stuttgart), Friebe (Gratz), Müller (Cannstatt), Lademig (Berlin), Troßbach (Berlin), Dobermann (Köln), Wanderer (Potsdam) und Huhn (Jena).

Auch bei den Schwimmern wird beste Klasse vertreten sein. Balk (Nürnberg), Schubert (Breslau), Derichs (Köln), Handschumacher (Dortmund), Neitzel (Magdeburg), Budig (Köln) und die Springer Plumans (Köln), Riebschläger (Zeitz), Staudinger (Wien) sind hier die bekanntesten Namen, die bei einer schnellen Durchsicht auftauchen.

Bei den Radfahrern wird es in Grüneiche sowohl in den Bahnrennen als auch auf der Landstraße bei „Rund um Breslau“ scharfe Kämpfe geben. Für die Bahnrennen ist die Beteiligung aus dem Reiche besser als erwartet, u. a. werden Köther-Hannover, Zettner-München, Dusika- und Schaffer-Wien, Krische und Walter-Leipzig, sowie Maidron- und Wend-Dresden neben den besten Breslauer Fahrern am Start sein. Für „Rund um Breslau“ liegen bereits über 60 Meldungen vor, u. a. startet auch der DRU-Meister Paul Neustedt-Magdeburg; auch die Tschechoslowakei entsendet zehn Teilnehmer zu dieser Langstreckenfahrt. Ueberaus zahlreich wurde zu der Radsternfahrt nach Breslau gemeldet. Außerordentlich gut sind die boxsportlichen Wettbewerbe besetzt. In einzelnen Klassen sind bis zu acht Teilnehmer genannt. Die besten Vertreter des Reichsverbandes werden mit den DAS.-Meistern in allen Klassen zusammentreffen. Genannt seien hier u. a. Ausböck-München, Ahring-Osnabrück, Schepperle-Stuttgart, Dalchow-Stettin, Meseberg-Magdeburg, Held-München, Seelig-Berlin, Leidmann-München, Meister-Königssee, Lücke-Hannover, Haase-Danzig. Auch Oesterreich und Sudetendeutschland ist vertreten.

Im Jiu-Jitsu werden fast alle Meister um den Titel kämpfen.

Im Tennis sind die letzten Meldungen beim Pfingsttennisturnier in Berlin entgegengenommen worden; fest stehen u. a. bereits die starke sudetendeutsche Vertretung Menzel, Gottlieb, Rohrer, Sonka und der österreichische Davisspieler Kinzel jr.

Auch im Golf sind Deutschlands Beste am Start. Bei den Damen sind die namhaftesten Vertreterinnen Frau Sellschopp-Hamburg, Frl. Weyhausen-Frankfurt a. M., Frau Herbst-Köln; bei den Herren ist alles von Ruf mit v. Limburger, Hans und Stephan Samek, A. Weyhausen-Bremen, v. Bissing-Frankfurt a. M., C. A. Hellmers-Bremen, Guhl-Hamburg, Droesse-Berlin an der Spitze vertreten.

Bei den Rasenspielen ist die Beteiligung auch sehr gut. Für Hockey haben Westdeutschland, Südostdeutschland, Oesterreich und Sudetendeutschland je eine Mannschaft genannt. In den übrigen Rasensportarten hat die Deutsche Sportbehörde ihre Vertretungen noch nicht namentlich genannt. Im Handball der Männer sind Polizeisportverein-Wien, TV. Vorwärts-Breslau, bei den Frauen TV. Vorwärts-Breslau und Danibia-Wien fest genannt. Im Schlagball der Männer sind die Deutsche Jugendkraft mit Kranowitz, Eichenkreuz mit einer westdeutschen Mannschaft, die DT. durch ATV. Mikultschütz vertreten. Im Faustball der Männer sind u. a die Deutsche Jugendkraft und der Hauptverband für Leibesübungen in der Tschechoslowakei vertreten; bei den Frauen ragt die Meldung von Hamburg-Uhlenhorst heraus.

Außerordentlich stark ist die Beteiligung auch im Schießsport; hier treffen die besten Schützen Deutschlands zusammen; auch bei den Keglern sind gegen 350 Nennungen abgegeben worden. Im modernen Fünfkampf wird es einen harten Kampf Reichswehr—Polizei geben.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 23. Juni.

Väterworte aus dem Jahre 1530.

Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen, beim Unterschreiben des Bekenntnisses in Augsburg am 23. Juni 1530: „Ich will tun, was recht ist, unbekümmert um meinen Fürstenhut; ich will meinen Herrn bekennen, dessen Kreuz mir gilt, als alle Macht der Erde." — Markgraf Georg von Brandenburg, als der Kaiser in Augsburg die protestantische Verkündigung untersagen wollte, 1530: „Ehe ich von Gottes Wort abstünde, wollte ich lieber hier auf dieser Stelle niederknien und mir den Kopf abhauen lassen." — Christoph, Bischof von Augsburg, nach der Verlesung der Augsburgischen Konfession am 25. Juni 1530: „Was verlesen worden, ist reine Wahrheit, wir können es nicht leugnen."

Ein Abschied!

Herr Geheimer Konsistorialrat D. Staemmler, der erste Geistliche unserer evangelischen St. Pauligemeinde, tritt in wenigen Tagen in den Ruhestand und scheidet bald darauf aus Posen, um seinen Ruhewohnsitz in der reizenden thüringischen Landesuniversität an der Saale, Jena, zu nehmen. Scheiden tut weh — das fühlt man, wenn ein lieber Mensch von uns geht, dem man die langen Jahre nahegestanden hat, und der sich in seiner langjährigen Tätigkeit als hervorragender Seelsorger, Freund und Berater, als ausgezeichneter Kanzelredner und nicht zuletzt als unerschrockener, wackerer Herold unseres deutschen Volkstums in unseren Herzen ein Denkmal gesetzt hat, das länger dauert als Erz. Wie Geheimrat D. Staemmler sich in seiner hervorragenden Tätigkeit die Liebe und Verehrung weiter Kreise des evangelischen Volkstums nicht nur seiner St. Pauligemeinde, sondern auch der übrigen evangelischen Gemeinden unserer Stadt, auch so mancher anderen unseres Gebietsteils zu erwerben verstanden hat, das bewies die noch in aller Erinnerung stehende glanzvolle Feier seines 70. Geburtstages vor etwas länger als Monatsfrist. Das bezeugte auch mit erfreulicher Deutlichkeit der gestrige Abschiedsgottesdienst in der St. Paulikirche, die nicht nur von Mitgliedern dieser Gemeinde, sondern auch der übrigen evangelischen Gemeinden unserer Stadt so dicht besetzt war, wie man es in der Vorkriegszeit nur bei Festgottesdiensten zu erleben pflegte. Der Abschiedsfeier wohnten u. a. der Bischof unserer evangelischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau mit Frau Gemahlin, sowie der Generalkonsul Dr. Lütgens mit Frau Gemahlin bei. Das Gotteshaus trug festliches Gepräge: der Altarraum war mit Lorbeerbäumen und Blumenschmuck versehen, die Kanzel war mit einer Girlande geschmückt.

Nachdem das Glockengeläut verklungen war, betrat um 10 Uhr Geheimrat D. Staemmler, begleitet von dem vereinigten Kirchenrat der St. Pauli- und St. Lukasgemeinde, durch den Haupteingang das dichtbesetzte Gotteshaus. Als der Geistliche sich in die Sakristei begeben und die Kirchenältesten auf den Stühlen vor dem Altarraum Platz genommen hatten, begann der Festgottesdienst.

Ihn leitete der Gemeindegesang von „Mein Leben ist ein Pilgrimstand" ein. Es folgte die Eingangsliturgie des Geheimrats D. Staemmler mit Schriftvorlesung von Apostelgeschichte 20, 17 ff. Ein sich daranschießender Sologesang von Fräulein Biging-Mann: „Herr, den ich tief im Herzen trage" gab der Weihestimmung der Abschiedsstunde einen schönen Ausdruck. Der weitere Gemeindegesang von „Einer ist's, an dem wir hangen" leitete zu der Abschiedspredigt des Geheimrats D. Staemmler auf Grund von Hebräer 13, 8: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit" hinüber. In seiner bekannten herzandringenden Art, oftmals mit tränenumflorter Stimme sprach er zum letzten Male von der Kanzel, auf der er so oft den Samen des göttlichen Wortes auf seine andächtig lauschenden Zuhörer ausgestreut hatte.

„Es ist nun, so begann er seine formvollendete Predigt, das sechste Mal, daß ich von einer Gemeinde, der ich dienen durfte, und mit der ich mich in Liebe verbunden fühlte, scheiden muß. Einmal, vor 23 Jahren, bin ich auch schon, nach verhältnismäßig kurzem Wirken in diesem Amte, aus der St. Pauligemeinde geschieden. Das Abschiednehmen ist mir jedes Mal, aber es ist mir noch niemals so schwer geworden wie heute: gilt es doch für mich nun, nicht nur von einer Gemeinde, sondern auch aus dem mir so teuren Amte zu scheiden. Gewiß, mein Herz ist voll Dankes für alles, was ich in meinem Amte erfahren und was ich von meinen Gemeinden, auch von der lieben St. Pauligemeinde empfangen habe. Aber es geht doch auch ein tiefes Weh durch meine Seele, und „es ist mir um Trost sehr bange". Gott helfe aus Gnaden, daß ich einmal mit dem Propheten möchte danken können: „Du aber (Gott) hast dich meiner Seele gnädig angenommen, daß sie nicht verdürbe" (Jes. 38, 17), und erhalte dir, liebe Gemeinde, und mir die Hoffnung auf sein treues Geleit bis ans Ende. Ich knüpfe das, was ich euch, meine lieben Brüder und Schwestern, zum Abschied sagen möchte, an das verlesene Schriftwort an: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. 1. Das sei der Ausdruck des Dankes, mit dem ich auf mein Leben zurückblicke. 2. Darin liegt der Trost, mit dem ich aus dem Amte scheide. 3. Das ist die Hoffnung, die ich fest behalte bis ans Ende."

Bei den nun folgenden tiefschürfenden Ausführungen führte er den andächtig lauschenden Zuhörern seinen Lebensgang mit seinen zahlreichen Gnadenerweisungen Gottes vor Augen und zeigte ihnen den „Jesus Christus gestern", führte dann im zweiten Teile als Trost bei seinem Scheiden den „Jesus Christus heute" vor Augen, um im dritten Teile als Grund der Hoffnung bis ans Ende den „Jesus Christus auch in Ewigkeit" zu zeigen. Er schloß seine Predigt mit den Worten: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit, dessen, meine Brüder und Schwestern, seid gewiß und laßt euch an dieser Gewißheit durch nichts irre machen, sondern durch die Erinnerung an die Glaubenstat unserer Väter in Augsburg vor 400 Jahren stärken. Daß dies geschehen werde, ist die Hoffnung, an der ich bis ans Ende festhalten werde und mit der ich nun von dir, meine liebe Gemeinde, scheide. Amen."

An den Tränen, die die packende Predigt in die Augen vieler Zuhörer getrieben hatte, war zu erkennen, einen wie tiefen Eindruck sie hervorgerufen hatte. Mit lebhafter Freude wurde die Mitteilung des Geheimrats D. Staemmler begrüßt, daß er die Predigt als einen Abschiedsgruß an seine Gemeinde hatte drucken lassen, um sie beim Ausgange aus der Kirche zu verteilen.

Vor der Schlußliturgie richtete Pastor Hammer namens der Gemeinde herzliche Worte des Dankes an den Scheidenden für die ihr von ihm erwiesene Liebe und Treue und erklärte zum Schluß, daß die Gemeinde zum Zeichen des Dankes ein Bild des Geheimrats D. Staemmler am Haupteingange zur dauernden Erinnerung für zukünftige Geschlechter gestiftet habe.

Geheimrat D. Staemmler erklärte mit von Tränen erstickter Stimme: „Ich kann nicht mehr danken", und erteilte darauf zum letzten Male der Gemeinde den Segen des Herrn.

Ein Chorgesang des Kirchenchors der St. Pauligemeinde und gemeinsamer Gesang der Gemeinde bildeten den Schluß des Festgottesdienstes. Nur langsam leerte sich das Gotteshaus, jeder wollte dem Scheidenden noch einmal in seine treuen Augen schauen.

So schloß die ergreifende Abschiedsfeier, die wohl niemand, der ihr beiwohnte, jemals aus dem Gedächtnis verlieren wird. hb.

*

Nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Mitglieder der St. Pauli- und St. Lukasgemeinde mit ihren Kindern um den Scheidenden und seine Familie zu einer schlichten Abschiedsfeier in der Grabenloge bei Kaffee und Kuchen. Dem Geheimrat D. Staemmler und seiner Gemahlin wurden zwei Sessel namens der Gemeinden zum Andenken überreicht. Ansprachen hielten Pastor Hammer und Kirchenältester Mix. Außerdem wurden von Kindern Gedichte vorgetragen. Geheimrat D. Staemmler sprach auch hier tief bewegt herzlichen Dank und die besten Wünsche für die Gemeinde aus. Die Veranstaltung fand erst beim Untergang der Sonne ihren Abschluß.

Zwei Kinder bei einem Brande in Posen erstickt.

Am Sonnabend in der zweiten Nachmittagsstunde war im Hause ul. Młyńska 12 (fr. Mühlenstraße) ein Brand entstanden, der zwei junge Menschenleben forderte. Erst als die Flammen bereits aus den Fenstern des Dachgeschosses schlugen, wurde das Feuer bemerkt. Gleich darauf trafen die Wehren der beiden Posener und der Glownoer Stationen ein und versuchten das Feuer zu löschen. Mehrere Personen befanden sich in dem Dachgeschoß und waren durch die starke Rauchentwicklung von den Treppenaufgängen abgeschnitten; sie mußten zuerst gerettet werden. Viele Leute hatten sich inzwischen in den Straßen angesammelt, berittene Polizei mußte einschreiten, um der Wehr die Löschtätigkeit zu ermöglichen. Alle Personen sollten angeblich bereits aus dem brennenden Hause gerettet worden sein, als der Ruf laut wurde, daß in der Wohnung des Fleischers Szymański zwei Kinder eingeschlossen seien. Sofort wurden noch einmal zwei Leitern angestellt, und zwei Feuerwehrleuten gelang es, durch die Fenster in die Wohnung einzudringen, wo sie denn auch die beiden Kinder eng zusammengekauert in einer Ecke auffanden. Beide waren bereits besinnungslos und, obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, waren doch die Bemühungen, den 2½jährigen Adam und die einjährige Therese zu retten, vergeblich. Beide Kinder waren den Erstickungstod gestorben. Erst nach der Bergung der beiden Kinder aus der Wohnung schritt die Wehr dazu, den Brand zu lokalisieren, was ihr auch nach langem Bemühen gelang. Der Dachstuhl des Hauses war dem Feuer zum Opfer gefallen, und fünf Familien sind obdachlos geworden.

Wie die bisherigen polizeilichen Ermittlungen ergaben, soll bei dem Feuer Brandstiftung in Frage kommen. Man nimmt an, daß mit Feuer spielende Kinder das Feuer verursacht haben können. —b.

× **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Am 25. Juni 1530 wurde die Augsburgische Konfession, nach der sich u. a. die lutherische Kirche in Kongreßpolen „Ev. luth. Kirche unveränderter Augsburgischer Konfession" nennt, auf dem Reichstag zu Augsburg in Bayern vor Kaiser und Reich verlesen. Von den sechs Bekenntnisschriften der Ev.-luth. Kirche sind die Augsburgische Konfession und Luthers Kleiner Katechismus die beiden wichtigsten. Daher wird am übermorgigen Mittwoch abends 7 Uhr das 400jährige Jubiläum der Augsburgischen Konfession durch einen Festgottesdienst gefeiert werden. Hierzu werden sämtliche Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Am gleichen Tage um 3¼ Uhr findet ein Festgottesdienst in Rogasen statt.

× **Die gestrige Fronleichnamsprozession** um 9 Uhr vormittags von der Pfarrkirche über den Alten Markt ging bei ungewöhnlich günstigem Wetter — der in der Nacht herniedergehende Regen hatte etwas Abkühlung gebracht und die Straßen von dem ihnen anhaftenden Staube befreit — und unter der üblichen Riesenteilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land vor sich. Zelebriert wurde die Prozession von dem Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond; sie war gegen 11 Uhr beendet. Nachmittags 6 Uhr fand bei ebenfalls zahlreicher Beteiligung die Prozession der Franziskanerkirche über den Alten Markt statt.

× **Die Sommerferien beginnen in sämtlichen Schulen** bereits am morgigen Dienstag und dauern bis Ende August. Der Beginn des neuen Schuljahres ist am Anfang des September, vermutlich am 2., genau steht der Tag jedoch noch nicht fest.

× **Die traditionelle Johannisfeier, die sogen. „Wianki"**, wird heute abend am Schützenhausgarten festlich begangen. Die diesjährige Feier trifft mit der Vierhundertjahrfeier des Geburtstages des Volksdichters Kochanowski zusammen.

× **Die polnischen Heilanstalten für Geisteskranke.** Nach statistischen Angaben befinden sich in Polen 47 Heilanstalten für Geisteskranke; davon 4 staatliche, 10 von Selbstverwaltungen, 3 von Wohlfahrtsgesellschaften, 23 Abteilungen an Krankenhäusern und Universitätskliniken, 7 private Anstalten. In den Anstalten ist zusammen für 11 652 Kranke Raum. Die Zahl der Kranken übersteigt jedoch die Zahl der Plätze erheblich. Im vergangenen Jahre weilten 13 286 Kranke in den Heilanstalten: in Behandlung befanden sich 23 147. Die Zahl der männlichen und weiblichen Kranken ist ungefähr die gleiche.

× **Eine Zugverbesserung.** Der Abendzug von Schneidemühl nach Usch verkehrt seit Sonnabend, 21. d. Mts., wie folgt: Schneidemühl ab 18.35, an Usch 19.03. Der Gegenzug fährt ab Usch 19.25 und ist in Schneidemühl 19.53. Durch diese Aenderung erhält der D-Zug Nr. 15 ab Berlin um 14.32, an Schneidemühl 18.25 eine glänzende Zugverbindung für die Berliner Ferienreisenden nach Posen bzw. nach Kolmar.

× **18 Handwerkerkammern in Polen.** Nach einer statistischen Uebersicht sind innerhalb der Republik Polen 18 Handwerkerkammern vorhanden, die sich in nachstehenden Wojewodschaften befinden: Posen, Kattowitz, Warschau, Krakau, Bromberg, Brest, Graudenz, Kielce, Lublin, Lemberg, Lodz, Luck, Nowogródek, Tarnopol, Wilna, Włocławek, Bialystok und Stanislau.

× **Ist ein Wechsel gültig, wenn sich die Unterschrift an falscher Stelle befindet?** Das Höchste Gericht befaßte sich mit der Frage, ob ein Wechsel, den der Aussteller an einer anderen Stelle als sonst üblich, unterzeichnet hat, gültig ist. Im konkreten Falle war der Wechsel nicht links unten, sondern an der Seite unter der Vignette unterzeichnet. Das Höchste Gericht stellte fest, daß der Wechsel seinen rechtlichen Charakter nicht verliert, wenn die Unterschrift an einer Seite des Formulars (nicht unter dem Reverstext) angebracht ist; denn das Gesetz enthält keine Vorschriften darüber, an welcher Stelle der Obligation sich die Unterschrift des Schuldners befinden muß.

× **Die Linde blüht.** Seit einigen Tagen umschmeichelt uns beim Wandern durch die mit Lindenbäumen bepflanzten Straßen ein ungewöhnlich lieblicher balsamischer Duft; die Linde steht in Blüte, und deren Duft läßt uns sofort die Augen nach den Bäumen richten, von denen er ausgeht.

× **Brandbericht.** Die Feuerwehrleute hatten sich von den Rettungsarbeiten beim Dachstuhlbrande in der Mühlenstraße noch nicht erholen können, als die Nachricht kam, daß im Damenkonfektionsmagazin von A. Łuczak in der ul. Gwarna 9 (fr. Viktoriastr.) ein Feuer ausgebrochen sei. Das Feuer war hier durch ein elektrisches Plätteisen entstanden. Es sind nur Stoffreste verbrannt.

× **Vom Wetter.** Sonnabend nachmittag begann ein dichter, die ganze Nacht herniedergehender Regen, der der lechzenden Natur endlich das ersehnte Naß brachte. Heut, Montag, früh waren 19 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** morgen, Dienstag, 3,40 Uhr und 20,24 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh — 0,37 Meter, gegen — 0,36 Meter am Sonntag und — 0,34 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 21. bis 28. Juni.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 70, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 24. Juni:** 7 bis 7.15: Gymnastik. 13 bis 13.05: Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10 bis 17.20: Bildfunk. 17.20 bis 17.40: Radiotechnische Plauderei. 17.40 bis 18: Französischer Kursus. 18 bis 19: Konzert. 19 bis 19.05: Beiprogramm, Verschiedenes. 19.05 bis 19.25: Vortrag. 19.25 bis 19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 22.45: Uebertragung aus der Warschauer Oper. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.45 bis 23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 23 bis 24: Tanzmusik.

× **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 24. Juni, Königswusterhausen:** 9: Vortrag „Vom Werden und Vergehen des märkischen Waldes". 12: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplatten. 15: Tanzturnen für Kinder. 16: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Vortrag „Zucht und Pflege von Kalt- und Warmwasserfischen im Aquarium". 17.55: Vortrag „Tragik der Kleinstadt". 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Vortrag „Das Ingenieurwerk in der Landschaft". 19.30: Dichterstunde. 20: Vasa Prihoda, Violine. 20.15: 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession. Anschließend Orchesterkonzert, danach Politische Zeitungsschau.

Wojewodschaft Posen.

Synodalversammlung in Görchen.

□ Rawitsch, 23. Juni.

Die Synodalen des Kirchenkreises Bojanowo, zu dem die Pfarrgemeinden Bojanowo, Rawitsch, Sarne, Görchen, Jutroschin, Pakoswalde, Punitz, Kröben, Gostyn und Sandberg (Piaski) gehören, hielten am Donnerstag, dem 19. Juni, in Görchen ihre diesjährige Versammlung ab. Um 10 Uhr vormittags fand in dem schönen mit frischem Grün geschmückten Kirchlein ein von Pastor Päschke-Sandberg geleiteter Festgottesdienst statt. Ortskirchen- und Posaunenchor vermochten durch gute Vorträge eine besonders festliche Umrahmung der Feier zu geben. Um 12 Uhr wurde dann die eigentliche Sitzung durch Superintendentur-Verweser Leibrandt eröffnet. 31 Synodale als Vertreter ihrer Gemeinden konnten vom Vorsitzenden herzlich begrüßt und zu segensreicher Arbeit willkommen geheißen werden. Das reiche Arbeitsprogramm stand unter der vom Konsistorium gegebenen Aufgabe: „Was kann geschehen, um die der christlichen Ehe in der Gegenwart drohenden Gefahren abzuwehren und ihre Führung auf dem Grunde des Evangeliums zu sichern?" Dieses Thema wurde zunächst von Gymnasialdirektor Schulz-Rawitsch in einem erschöpfenden Vortrage erörtert. Der Redner beleuchtete ausführlich all die aktuellen Fragen unserer Zeit über Ehereformen und zeichnete dann mit Hilfe erdrückenden Beweismaterials ein erschütternde Bild über die Ehe von heute und morgen. Nur rücksichtsloser Kampf gegen die Hauptfeinde der christlichen Ehe, nämlich Kommunismus, Trunksucht, Wohnungsnot u. a., können unser Volk vor einem Versinken retten. Eine lange und ausführliche Debatte schloß sich an die Ausführungen des Redners. An Stelle des Synodalen A. Scholz-Rawitsch, der seines vorgerückten Alters wegen alle seine Aemter niedergelegt hat, wurde Spediteur Kortsch-Rawitsch gewählt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die nächstjährige Synodalversammlung in Rawitsch abzuhalten. Um 4.30 fand die Sitzung mit Gebet und Segen ihren Beschluß. Ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant Strohlock hielt die Synodalen noch zu einem regen persönlichen Gedankenaustausch beisammen.

pz. **Herrenhofen,** 21. Juni. Ein gut gelungenes Missionsfest fand hier am Fronleichnamstage, dem 19. Juni, statt. Es war das erste Fest dieser Art in der Gemeinde und bedeutete deshalb ein großes Ereignis. In der evangelischen Kirche versammelte sich am Vormittag eine recht stattliche Gemeinde zum Missionsfestgottesdienst, in dem der durch seine Missionspredigten bekannte ehemalige Missionar, Pfarrer Lange-Krosno, die Festpredigt hielt. Aus seiner reichen Erfahrung zeigte er die mannigfache Not und die Laster unter den Heiden Indiens, denen nur durch die Verkündigung des Evangeliums geholfen werden kann. Aufgabe der Christen in der Heimat ist es, die Mission zu fördern. Der Nachmittag vereinte die Gemeinde mit mehreren Gästen aus verschiedenen anderen Kirchgemeinden im Garten des Kirchenältesten Nottmeier. P. Lange erzählte interessante Erlebnisse aus einem Aufenthalt in Indien unter dem Kolsstamm. Der Posaunenchor aus Herrenhofen und der gemischte Chor unter Leitung von Lehrer Harlos wechselten mit schönen musikalischen Darbietungen. Jung und Alt erfreute sich auch bei Gesellschafts- und Wettspielen auf dem grünen Rasen. Die Schlußansprache hielt der Ortspfarrer Kopp aus Schroda.

† **Samter,** 21. Juni. Zwei Kinder ertrunken. Der 9jährige Albin Lisowski aus Chojno ertrank am letzten Sonntag im Radziszewskischen See. Der Knabe hatte auf den am Ufer liegenden Kiefernstämmen gespielt und fiel dabei ins Wasser. Die am Ufer stehenden Erwachsenen hielten es nicht für nötig, das Kind zu retten, obwohl der See an dieser Stelle sehr flach war — Beim Baden im Fischteiche von Przyborówko ertrank der 5jährige Wicenty Jurkowiak aus Podkówko. Der Knabe hatte sich mit anderen Kindern von Hause entfernt, als die Eltern auf dem Felde bei der Arbeit waren.

† **Bromberg,** 20. Juni. Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich am letzten Dienstag im Brenckenhoffer Forst. Dort war eine gewisse Franciszka Makowska damit beschäftigt, trockene Aeste von den Bäumen zu brechen. Sie war auf einen Baum geklettert und stürzte so unglücklich herunter, daß ein Ast mit seinem spitzen Ende ihr in den Arm drang und die Pulsader zerriß. M. erlitt einen starken Blutverlust und wurde von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

† **Bromberg,** 21. Juni. Dauerrekord eines Bromberger Orchesters. Das Bromberger Orchester des Kapellmeisters Beger stellte einen neuen Dauerrekord im Spielen auf. Das Orchester spielte ununterbrochen 49 Stunden. Damit ist der bisherige Rekord von 47 Stunden 32 Min. um 1 Stunde 28 Minuten gebrochen. Das Orchester trug insgesamt 390 Stücke vor. Nach jedem einzelnen Musikstück wurde eine Pause von nur 2 Minuten eingelegt.

Die einseitige öffentliche Hand.

Der Generalrat der polnischen Holzverbände fordert Gleichberechtigung des privaten Holzhandels bei der Vergebung öffentlicher Aufträge.

V Der Generalrat der Holzverbände hat in einem seiner letzten Berichte zur Frage der Holzlieferungen an die öffentliche Hand folgende Stellung genommen:

„In der jetzigen Zeit der schwierigen Finanz- und Absatzverhältnisse der polnischen Holzwirtschaft, haben die Lieferungen an die öffentliche Hand besondere Bedeutung gewonnen.

Leider hat der grösste Holzverbraucher, und zwar die polnische Staatseisenbahn ebenfalls unter den finanziellen Schwierigkeiten zu leiden und konnte aus diesem Grunde ihre Investitionspläne nicht vollständig ausführen. Selbst die ihr vom Finanzministerium in Höhe von 10 Millionen Złoty gewährte Anleihe konnte keine wesentliche Entspannung der Lage herbeiführen.

In voller Würdigung dieser Tatsachen muss jedoch der Generalrat der polnischen Holzverbände hervorheben, dass der private Holzhandel Polens bei den Regierungsaufträgen in derselben Weise behandelt werden muss, wie die staatliche Forstverwaltung, welche leider bestrebt ist, eine Monopolstellung bei den Holzlieferungen für sich zu erobern. Die öffentliche Hand muss in Anerkennung der schwierigen Lage des privaten Holzhandels zu der Einsicht gelangen, dass die Verteilung der Aufträge auf paritätischer Basis erfolgen muss.

Auch muss die öffentliche Hand in Erwägung ziehen, dass nicht nur die Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sondern vielmehr bei den Bestellungen grössere Bevorschussungen zu erfolgen haben, um dadurch dem polnischen Holzhandel über die schwere Zeit hinwegzuhelfen."

Die Kommerzialisierung der Staatseisenbahn.

V Die im Stabilisierungsplan vorgesehene Kommerzialisierung der Staatseisenbahn war Gegenstand einer vertraulichen Sitzung des staatlichen Esenbahnrates. Obwohl Verlauf und Ergebnis der Besprechungen nicht veröffentlicht wurden, erfahren wir von zuverlässiger Seite, dass sich der Eisenbahnrat für die Kommerzialisierung sehr positiv ausgesprochen hat. Man ist offenbar zur Einsicht gekommen, dass die gegenwärtige staatliche Betriebsform der Eisenbahn das Interesse des für die notwendigen Investierungsarbeiten unentbehrlichen ausländischen Kapitals stark abgeschwächt hat. Hinzu kommt allerdings, dass die Eisenbahn mit der 35 Millionen-Dollar-Dillonanleihe aus dem Jahre 1925 belastet ist.

Im Zusammenhang mit der nunmehr zu erwartenden Kommerzialisierung der Eisenbahn suchten den Verkehrsminister der Handelsrat der englischen Botschaft in Warschau Mr. Kimens, und einer der Direktoren der Banca di Roma auf, welche sich eingehend über die beabsichtigten Investierungsarbeiten der polnischen Eisenbahnen und den Bedarf an ausländischem Kapital informierten.

Jedenfalls ist anzunehmen, dass die Kommerzialisierung der Eisenbahnen dem Auslandskapital weite Betätigungsmöglichkeiten eröffnen wird.

Holzpreise rückläufig.

Die Aprilpreise der staatlichen Forstdirektion.

V Ein Bericht des Landwirtschaftsministeriums gibt die nachstehenden, durchschnittlichen Holzpreise für den Monat April 1930 bekannt. Diese Preise verstehen sich im Engroshandel loco Verladestation:

Rund- und Nutzholz.

	März	April
	in Złoty	
1. Kiefernklötze und Kiefernlangholz für Schnittzwecke pro 1 m³:		
Forstdirektion Warschau	48.00	45.00
„ Radom	44.00	44.00
„ Siedlce	45.00	43.00
„ Wilna	36.00	35.00
„ Bialowieza	42.00	37.00
„ Posen	49.80	44.50
„ Bromberg	50.00	47.00
„ Thorn	54.00	50.00
2. Fichtenklötze für Schnittzwecke pro 1m³:		
Forstdirektion Siedlce	36.00	33.50
„ Lemberg	33.00	32.34
3. Eichenklötze für Tischlerzwecke pro 1m³:		
Forstdirektion Luck	155.00	155.00
4. Eichenklötze für Schnittzwecke pro 1m³:		
Forstdirektion Bialowieza	76.00	76.00
5. Kieferngrubenholz pro 1m³:		
Forstdirektion Warschau	30.00	28.00
„ Radom	31.00	30.00
„ Siedlce	28.50	26.00
„ Posen	—	30.70
„ Bromberg	33.00	33.00
„ Thorn	30.00	30.00
6. Papierrundholz pro 1 fm:		
Forstdirektion Siedlce	26.60	26.60
„ Wilna	25.00	25.00
„ Bialowieza	26.45	26.45
Heizholz.		
1. Kiefernheizholz:		
Forstdirektion Warschau	16.00	15.00
„ Radom	16.00	16.00
„ Siedlce	13.00	13.00
„ Wilna	11.00	11.50
„ Bialowieza	15.50	15.50
„ Posen	17.50	—
„ Bromberg	17.50	16.00
„ Thorn	17.00	17.00
2. Fichtenheizholz:		
Forstdirektion Lemberg	9.50	9.50
3. Büchenheizholz:		
Forstdirektion Lemberg	11.50	11.50

Aus den obenstehenden Zahlen geht hervor, dass die Aprilpreise für fast sämtliche Holzgattungen gegenüber dem Vormonate zurückgegangen sind.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen.

⊙ Mit einem Kapital von 1 Mill. Złoty und dem Sitz in Warschau ist die A.-G. „Polsko-Szwajcarski Przemysł Leśny" (Polnisch-Schweizerische Holzindustrieunternehmung) gegründet worden. Als Gründer sind angegeben die Firma Jan Liebig i Ska, Gus Leśne in Stanisławów, die Bank Handlowy in Warschau und Dr. Karl Schrecker. — Als Tochtergesellschaft der bekannten Parfümeriefirma Guerlain in Paris wurde in Warschau die A.-G. „Guerlain Parfumeur" Spółka Akcyjna w Polsce gegründet. Das Grundkapital beträgt 250 000 Złoty. — Mit einem Grundkapital von 500 000 Złoty wurde in Warschau die Handels- und Industrie A.-G. für Baustoffe und technische Artikel „Technostandard" Bracia Menn Sp. Akc. gegründet, die die Geschäfte der G. m. b. H. „Szyferpol-Zement", Warschau, übernehmen soll. — Die A.-G. „Towarzystwo Kopalnia Węgla i Zakładów Hutniczych Sosnowieckich" (Sosnowiecer Kohlengruben- und Hüttengesellschaft) hat ihr Grundkapital von 28 Mill. Złoty um 7,8 Mill. Złoty auf 18.2 Mill. Złoty durch Verringerung des Nominalwerts der Aktien von 500 auf 300 Złoty herabgesetzt und erhöht es wieder auf 40,25 Mill. Złoty durch die Emission neuer Aktien.

Der Saatenstand in Polen.

⊙ Nach Daten des Statistischen Hauptamts hat sich in den letzten Wochen der Stand der Saaten bei Winter- und Sommerweizen und vor allem bei Roggen gebessert, während der Saatenstand bei Gerste und Hafer unverändert geblieben ist. Der Saatenstand Anfang Juni wird ziffernmässig im Durchschnitt für ganz Polen wie folgt gekennzeichnet, wobei im Gegensatz zu der in Deutschland gebrauchten Bezeichnung 5 sehr gut, 4 gut, 3 befriedigend, 2 unbefriedigend und 1 schlecht bedeutet: Winterweizen 4,1 (im Vorjahre 3,6); Winterroggen 4,0 (3,5); Wintergerste 3,6 (3,1); Sommerweizen 3,6 (3,3); Sommergerste 3,5 (3,5); Hafer 3,5 (3,6). Der Stand der Kartoffel- und Zuckerrübenpflanzungen wird allgemein als gut, der Kleefelder als mittel bezeichnet.

Die Sanierung der Schichauwerke.

Das Preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mitteln für die Sanierung und Fortführung der Schichauwerke mit der Bitte um beschleunigte gutachtliche Aeusserung zugehen lassen. Hiernach wird das Staatsministerium ermächtigt, für die Sanierung und Fortführung der jetzigen F. Schichau G. m. b. H. in Elbing einen Betrag von 15 872 522 Rm. zu verwenden.

Finanzberater Devey hat sich am 20. Juni für 2 Wochen nach Jugoslawien begeben, dessen Wirtschaftsverhältnisse er studieren will. Noch vor Ablauf seiner dreijährigen Amtsfrist (im Oktober 1930) beabsichtigt Devey, eine Russlandreihe zu unternehmen. Auf diese Weise will Devey alle osteuropäischen Länder im Interesse seiner zukünftigen Arbeit persönlich kennen gelernt haben.

Märkte.

Getreide. Posen, 23. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75
Roggen	16.00—16.50
Mahlgerste	17.50—18.50
Braugerste	19.50—21.50
Hafer	16.00—17.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	28.00
Weizenmehl (65%)	62.50—66.50
Weizenkleie	12.00—13.00
Roggenkleie	9.25—10.25
Felderbsen	27.00—30.00
Viktoriaerbsen	33.00—36.00
Folgererbsen	27.00—30.00

Gesamttendenz: beständig.

Anm.: Wegen geringen Angebots und gesteigerter Nachfrage für Brotgetreide ist die Tendenz auf dem Inlandsmarkt fester.

Getreide. Danzig, 21. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen 130 Pfd. 23.50, Roggen Pomm. 10.45, Roggen Kongressp. 10, Braugerste Inland 12—13.25, Futtergerste Inland 11—11.50, Hafer Inland 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig. Weizen 2, Roggen 11, Gerste 15, Hafer 8, Hülsenfrüchte 3 Waggons.

Produktenbericht. Berlin, 23. Juni. Trotz der anhaltenden Flaute der überseeischen Märkte zeigt der hiesige Markt angesichts des herrschenden trockenen Wetters einen festen Unterton, die Umsatztätigkeit ist jedoch mangelnden Angebotes und der Unsicherheit bezüglich des Ernteausfalles auf allen Marktgebieten äusserst gering. Das Angebot in altem Weizen ist wieder wesentlich geringer geworden, ebenso ist auch alter Roggen viel knapper angeboten als in der letzten Zeit, die Stützungskäufe halten aber in unverändertem Umfange an. Für Weizen und Roggen neuer Ernte liegt auf Basis der hier erzielbaren Preise nur sehr wenig Offertenmaterial vor, gegenüber Untergeboten zeigt sich die Provinz weiterhin zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt kamen nur sehr wenige Umsätze zustande, für Weizen wurden wenig veränderte Preise geboten, Roggen lag dagegen in den Herbstsichten beträchtlich fester. Mehl hat weiterhin nur sehr geringe Umsätze. Hafer knapp angeboten und etwas fester, Gerste still.

Berlin, 21. Juni. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 301—305, Roggen, märk. 172—177, Futter- und Industriegerste 168—184, Hafer, märk. 148—160, Weizenmehl 100 kg 33.75—41.75, Roggenmehl 100 kg 21.50—24.50, Weizenkleie 7.60 bis 8.10, Roggenkleie 7.75—8, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, Lupinen, blaue 15.75—17.25, Lupinen, gelbe 21.25—23.50, Rapskuchen 10.80—11.80, Leinkuchen 16—16.50, Soya-Schrot 12.40—13.50, Kartoffelflocken 12.60—13. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Juli 292—293 und Geld, September 260.50 und Geld, Oktober 262.50—262. Roggen. Juli 167.50 bis 168.25, September 170.50—170.75 Geld, Oktober 172.50 Geld. Hafer. Juli 163.50—165, September 166 bis 167.50 Geld, Oktober 170.

Deutschlands Viehmärkte im Mai. Der Auftrieb an Schlachtvieh vom Inlande zu den 38 bedeutendsten Schlachtviehmärkten im Monat Mai 1930 war gegenüber dem Vormonat in Rindern und Schafen höher, in Kälbern und Schweinen niedriger. Vom Ausland war die Zufuhr in Rindern, Kälbern und Schweinen höher, in Schafen niedriger. Der Handel verlief teils langsam, teils mittelmässig, vereinzelt rege bzw. lebhaft. Insgesamt waren aufgetrieben:

	Mai 1930	April 1930	Mai 1929
Rinder	112 650	110 823	118 941
Kälber	129 076	146 178	154 909
Schafe	79 403	73 636	68 714
Schweine	477 276	483 037	495 033

Aus dem Ausland wurden eingeführt:

	Mai 1930	April 1930	Mai 1929
Rinder	7 902	5 830	10 977
Kälber	2 363	1 976	2 883
Schafe	129	140	28
Schweine	7 515	7 515	2 752

Auf dem Berliner Viehmarkt, dem Zentralviehmarkt Deutschlands, notierten nach dem amtlichen Marktbericht für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Mai 1930	April 1930	Mai 1929
Ochsen	42—62	38—61	40—60
Bullen	45—57	45—57	43—55
Kühe	22—50	22—50	20—49
Kälber	35—82	38—85	45—95
Schafe	36—68	38—64	35—71
Schweine	50—66	55—72	63—76

Bemerkenswert ist der scharfe Preisrückgang bei Kälbern und Schweinen im Mai 1930 gegenüber April 1930 bzw. Mai 1929.

Butter. Berlin, 21. Juni. Die Preise ab Station per Zentner 1. Qualität 136, 2. Qualität 126, abfallende Qualität 110. (Butterpreise vom 19. Juni: Dieselben.) Tendenz fest.

Eier. Berlin, 19. Juni. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 11¼, Klasse A 60 gr 10, Klasse B 53 gr 8¾ Pfg., Klasse C 48 gr 8 Pfg.; frische Eier Klasse A 60 gr 9,5, Klasse B 53 gr 8,5 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 6 bis 6,5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 10¾—11, 17er 10¼—10½, 15½—16er 9 Pfg.; Schweden 18er 10¾—11, 17er 10¼—10½, 15½—16er 9 Pfg.; Estländer 17er 10, 15½—16er 9, leichtere 8¾ Pfg.; Holländer Durchschnittsgewicht 68 gr 11, 60—66 gr 9¾—10, leichtere 8¾—9 Pfg.; Belgier 60—66 gr 9¼—9¾ Pfg.; Bulgaren 8¼ Pfg.; Rumänen 7¼—7½ Pfg.; Ungarn 7½—8 Pfg.; Russen normale 7—7½ Pfg.; Polen normale 6¾ Pfg.; abweichende 6½—6¾ Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6 Pfg. Tendenz: lebhafter.

Bericht: Der deutsche Markt hat sich seit dem letzten Bericht kaum geändert. Die Nachfrage nach Eiern der Grössenklasse S nahm sehr zu. Die Preise für diese Grösse wiesen daher eine steigende Tendenz auf. Vernachlässigt waren Eier der Grösse A, während die kleinen Sorten lebhaft gefragt wurden und Unterkunft fanden. Die Aussichten für die nächste Zukunft bei gleichbleibender Witterung sind nicht schlecht.

Auf dem ausländischen Markt gibt die Preisfrage den Ausschlag für eine Belebung des Geschäftes. Einige Verbrauchsländer konnten bereits einen etwas besseren Konsum verzeichnen. Mit Zunahme des Bedarfes in diesen Ländern wird sich die gesamte Marktlage heben.

Hopfen. Die Lage auf dem polnischen Hopfenmarkt Angesicht der günstigen Witterungsverhältnisse entwickelt sich die Hopfenproduktion in normaler Weise, während der Handel mit Hopfen eine fast völlige Stagnation bei weiter fallender Preistendenz zeigt. Das Interesse für Hopfen ist sowohl in Handelskreisen, als auch im Brauereigewerbe, dessen Bedarf für die ganze Kampagne 1930 bereits gedeckt worden ist, sehr gering. Was den Export betrifft, so sind die polnischen Exporteure in eine sehr schwierige, fast kritische Lage geraten, und zwar die Welthandelskrise, die Schwierigkeiten in der Auffindung von Absatzmöglichkeiten, sowie durch Einschränkungen auf den Abnehmermärkten (deutsche Zölle, Aufhebung der Transitlager in der Tschechoslowakei, französische und englische Zölle).

Holz. Warschau, 20. Juni. Auf dem städtischen Brennholzmarkt notierte man pro Tonne in Złoty franko Wilnaer Bahnhof oder franko Stadtlager: Bork-Kiefer I. 57, Erlenscheite 50, Birkenscheite 50, Eichenscheite 55, Kiefer gehackt 69. Die Privatgrosshändler notieren franko Wilnaer Bahnhof pro Tonne Kiefer I. Sorte für die Bäcker 55, harte Eiche 40. Die Preise sind beträchtlich gefallen, besonders für Erle, Birke und Eiche.

Metalle. Warschau, 21. Juni. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro Kilo: Bancazinn in Blocks 9.50, Hüttenblei 1.20, Zink 1.20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4.80—5.80 und 4—4.80, Zinkblech 1.35.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	23. 6.	21. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	54.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50G	94.50+
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	23.6.	21.6.		23.6.	21.6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	30.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	51.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 21. Juni. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5,13½, Złotynoten 57,68, Scheck London 24,99¾.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122,70—90, Dollarnoten bei 5,13¼—13¾, Złotynoten wurden mit 57.61—76 notiert, Auszahlung Warschau mit 57,60—74.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.888, Goldrubel 4.60, Tscherwonetz 1.32 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.48, Belgrad 15.77, Budapest 156.05, Danzig 173.37, Oslo 238.80, Helsingfors 22.45½, Spanien 103.70, Kopenhagen 238.72, Riga 171.80, Stockholm 239.62, Talinn 237.30, Berlin 212.75, Montreal 8.91, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	21.6	20.6
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	64.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.75	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	76.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	21.6.	20.6.		21.6.	20.6.
Bank Polski	166.90	167.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	110.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	17.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: flau.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 6 Geld	21. 6 Brief	20. 6. Geld	20. 6. Brief
Amsterdam	357.55	359.35	357.72	359.52
Berlin*)	212.50	213.11	212.51	213.19
Brüssel	—	—	124.17	124.79
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.245	43.46
New York	8.891	8.931	8.891	8.931
Paris	34.935	35.115	34.91	35.09
Prag	26.40	26.52	26.40	26.52
Rom	46.62	46.86	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.615	126.235	125.59	126.21
Zürich	172.38	173.24	172.39	173.25

* Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Juni. Auch zu Beginn der neuen Woche konnte sich das Geschäft an der Börse nicht beleben, im Gegenteil, die Geschäftslosigkeit hat eher noch zugenommen. Vormittags fanden Umsätze so gut wie überhaupt nicht statt, und man rechnete schon zu dieser Zeit mit einer schwächeren Eröffnung. Momente, wie das Abflauen der New Yorker Börse, die noch immer ungelöste Finanzministerfrage, matte Meldungen von den europäischen Auslandsbörsen, vor allem aber der Ausfall der sächsischen Wahlen lösten stärkere Verstimmung aus. Selbst kleinere Abgaben der Spekulation fanden nur schwer Aufnahme, zumal man vielfach darauf hinwies, dass der Halbjahresultimo vor der Tür steht, der zwar kaum Schwierigkeiten bereiten dürfte, dass aber im Hinblick auf zum Teil recht erhebliche Dfferenzen am Zahltag Zurückhaltung geboten sei. Die Abschläge betrugen im allgemeinen ca. 1—3 Prozent, darüber hinaus verloren Ostwerke, Rhein. Braunkohlen, Salz-Dethfurt und Siemens bis zu 4½ Prozent. Berger büssten 5½ Prozent ein, und Polyphon ermässigten sich bei Berücksichtigung eines Bezugsabschlages von 8¼ Prozent um 6½ Prozent. Auch Schiffahrtswerte tendierten auffällig schwach. Nur ganz vereinzelt waren kleine Besserungen zu beobachten. So erhöhte sich Schles. Zink um 1½, Goldschmidt, Laura und Mannsfeld um je 1 Prozent. Im Verlaufe hielt der Ordermangel an, die Börse selbst neigte eher noch zu weiteren Positionslösungen, wodurch erneut Abschwächungen von 1—1½ Prozent eintraten. Salz-Dethfurt, Schultheiss, Siemens und einige andere Werte verloren bis zu 3 Prozent. Später setzte sich eine leichte Erholung durch, doch wurden die ersten Kurse nicht wieder erreicht. Eisenbahnverkehrsmittel zogen bis auf 172 Prozent an. Anleihen freundlich, Altbesitz anziehend, Ausländer geschäftslos und eher schwächer. Pfandbriefe fester. Reichsschuldbriefforderungen schwach. Devisen kaum verändert. Schweiz etwas fester, Buenos schwach. Am Geldmarkt erfuhren die Sätze eine neue Ermässigung, Tagesgeld notierte 1¾—4 Prozent, Monatsgeld 4½—5¾ Prozent und Warenwechsel ca. 4 Prozent.

Terminpapiere. (Anfangskurse.)

	23.6.	21.6.		23.6.	21.6.
Dt. R.-Bahn	94.12	94.37	Goldschmidt	57.75	57.00
A.G.f.Verkehr	89.50	90.00	Hbg. Elk.-Wk.	132.37	134.00
Hamb. Amer.	101.00	103.00	Harpen. Bgw.	122.00	123.12
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	92.00	—
Hansa	—	140.00	Holzmann	91.00	—
Nordd. Lloyd	102.25	103.50	Ilse Bgbau.	234.00	228.00
Al. Dt. Kr. Anst.	114.00	114.25	Kali. Asch.	—	204.25
Barmer Bank	124.00	124.37	Klöcknerw.	100.00	100.00
Berl. Hls.-Ges.	160.00	161.50	Köln-Neuess.	90.00	91.00
Com. u. Pr.-Bk.	142.25	142.37	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	209.25	210.50	Mannesmann	95.00	96.00
Deutsch. Bank	134.50	135.00	Mansf. Bergb.	70.00	67.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	134.00	135.25	Nat. Auto-Fb.	15.00	15.62
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	287.00	290.00	Oschl. Koksw	101.50	102.00
A. E. G.	150.00	151.25	Orenst. u. Kop.	—	69.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	233.00	238.00
Berl. Msch.-F.	60.00	61.50	Phönix Bgbau	89.50	90.37
Buderus	70.50	70.75	Rh. Braunkoh.	213.00	214.00
Cop. Hisp. Am.	315.50	—	Rh. Elek.-W.	—	145.25
Charl. Wasser	98.25	99.50	Rh. Stahlwk.	110.25	112.00
Conti Caoutch.	164.50	165.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.75	33.87	Rütgerswerke	—	61.12
Dessauer Gas	146.12	147.25	Salzdetfurth	365.00	369.25
Dt. Erdöl-Ges.	90.25	90.00	Schl. Elek.-W.	149.00	151.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	164.00	166.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	218.50	222.50
El. Lief.-Ges.	140.00	141.00	Tietz, Leonh	143.00	148.00
El. Licht u. Kr.	147.00	148.37	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	155.75	156.50	Ver. Stahlw.	89.00	90.25
Felten u. Guill.	110.25	110.00	Westeregeln	205.00	—
Gelsenk. Bgw	130.12	131.00	Zellst. Waldh.	155.00	158.25
Ges. f. el. Unt.	142.75	145.25	Otavi	—	45.50

	23. 6.	21. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.62	58.70
„ „ 60-90 000	58.62	58.70
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.00	9.40

Industrieaktien.

	23. 6.	21. 6.		23. 6.	21. 6.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	98.00	98.00	Nordd. Wolle	81.50	82.25
Berger, Tiefb.	303.00	310.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	70.00	68.37	Sarotti	—	107.50
Feldmühle	152.50	156.00	Schl. Bgb. u. Zk	54.00	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	15.00
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	210.00	212.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	85.50
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 6. Geld	23. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Buenos Aires	1.541	1.545	1.550	1.554
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	4.189	4.197	4.188	4.196
Japan	2.069	2.073	2.069	2.073
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.35	20.39	20.349	20.389
New York	4.189	4.197	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	0.472	0.474	0.472	0.474
Uruguay	3.666	3.674	3.656	3.664
Amsterdam	168.28	168.62	168.29	168.63
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.42	58.54	58.41	58.53
Danzig	—	—	81.38	81.54
Helsingfors	—	—	10.54	10.56
Italien	21.94	21.98	21.945	21.985
Jugoslavien	—	—	7.401	7.415
Kopenhagen	112.10	112.32	112.08	112.30
Lissabon	—	—	18.77	18.81
Oslo	112.10	112.32	112.08	112.30
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	—	—	12.425	12.445
Schweiz	81.13	81.29	81.10	81.26
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	48.95	49.05	48.75	48.85
Stockholm	112.47	112.69	112.76	112.68
Talinn	—	—	111.41	111.63
Budapest	—	—	73.255	73.395
Kairo	—	—	59.10	59.22
Wien	—	—	20.86	20.90
Reykjawik 100 Kronen	—	—	91.96	92.14
Riga	—	—	80.75	80.91
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.88
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 21. Juni. Auszahlung Posen 46.875—47.075 (100 Rm. = 212.43—213,33), Auszahlung Kattowitz 46.825—47.025; Auszahlung Warschau 46.875 bis 47.075; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Der hervorragendste Vertreter Deutschlands bei den Olympischen Spielen, Polizeioberleutnant Kahl, ist hier auch am Start. Sehr gut ist auch die Beteiligung der Fechter. Oesterreich stellt hier u. a. seine besten Leute; Deutschlands bekanntester Vertreter ist hier Hoops-Berlin von der DT.; aus Berlin, Offenbach, Nürnberg, Hamburg, Chemnitz, Prag u. a. sind die besten Fechter hier versammelt. Die kurzen Streiflichter aus dem Meldeergebnis der III. Deutschen Kampfspiele lassen erkennen, daß diese Kampfspiele in Breslau sich zu einem außerordentlichen Sportereignis gestalten werden.

Der amerikanische Zolltarif.

Neuyork, 21. Juni. (R.) Den neuen amerikanischen Zolltarif verteidigt der Finanzminister der Vereinigten Staaten Mellon in einer amtlichen Erklärung gegen die Angriffe, die der Zolltarif in zahlreichen Ländern hervorgerufen hat. Mellon betont in seiner Erklärung, daß die düsteren Prophezeiungen, die bei jeder Zollerhöhung gemacht würden, erfahrungsgemäß nie in Erfüllung gingen. Amerika brauche fremde Waren und werde sie auch unter dem neuen Zolltarif kaufen. Ueberdies sollten die fremden Länder, so fährt Mellon fort, nie vergessen, daß Amerikas Kaufkraft abhängig ist von der Erhaltung angemessener Lebensbedingungen für den amerikanischen Verbraucher. Die fremden Staaten seien also selbst interessiert an dem Wohlstand Amerikas. Der neue amerikanische Zolltarif weist starke Erhöhungen nur auf landwirtschaftliche Erzeugnisse auf. Bei den übrigen Waren seien nur wenige Sätze geändert worden.

Chefredakteur Georg Bernhard scheidet von der „Vossischen Zeitung"

Die „Vossische Zeitung" teilt mit:

Der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Prof. Georg Bernhard, wird auf Grund eines freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem Verlag zum Schluß des Jahres aus seiner Stellung ausscheiden.

Er tritt zur gleichen Zeit als geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser ein. Sein Rücktritt steht, wie wir entgegen anderslautenden, in der Oeffentlichkeit verbreiteten Meldungen betonen möchten, in keinem Zusammenhang mit den schwebenden Prozessen um die Besitzverhältnisse innerhalb des Verlages Ullstein, sondern ist lediglich auf seinen Wunsch zurückzuführen, seine politische Tätigkeit in anderer Weise auszubauen. Die bewährte Kraft Prof. Bernhards bleibt der „Vossischen Zeitung" und dem Verlag als Mitarbeiter erhalten.

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser gibt bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, seine Geschäftsleitung in der Form zu erweitern, daß zum Schluß des Jahres an die Spitze des Verbandes ein geschäftsführendes Präsidium gestellt wird, in das neben Herrn Prof. Georg Bernhard auch der bisherige langjährige geschäftsführende Vorsitzende, Direktor Bach eintritt.

Devey nach Südslawien gefahren.

Warschau, 22. Juni. Der Finanzberater Devey hat sich gestern zu einem zehntägigen Aufenthalt nach Südslawien begeben.

Englischer Besuch.

Warschau, 22. Juni. Gdingen bekommt den Besuch von vier englischen Kohlengrubenbesitzern und 5 Vertretern der englischen Hafenämter, die sich mit den Ausfuhreinrichtungen des Hafens und mit dem Kohlenproblem in Polen vertraut machen wollen.

Aus Kampfes- und Heldentagen.

Reformationsausstellung in Augsburg

Nachdem die Einweihung der Konfessionskirche am Pfingstmontag den Auftakt zu den Feiern in Augsburg gegeben hatte, wurde die Reformationsausstellung eröffnet. Sie ist in dem prunkvollen Fürstenzimmer des Augsburger Rathauses untergebracht und bietet eine kulturgeschichtliche Schau über die beiden Jahrhunderte der Reformation und Gegenreformation. Die bedeutendsten Staats- und Stadtbibliotheken haben ihre wertvollsten Kunstschätze für die Ausstellung beigesteuert. Erwähnt seien die schönsten Exemplare der 18 vollständigen Bibelübersetzungen von der Zeit Luthers und die große Auswahl von Heiligengemälden und Andachtsbüchern mit Holzschnitten von Dürer und Holbein. Die Totenmaske und der Abguß der Hände, der Doktorring und der Pokal Luthers, den im Jahre 1530 der Kurfürst Johann von Sachsen von Augsburg aus Luther zum Geschenk schickte, sind im Reformationssaal zu sehen. Einen breiten Raum nehmen die Werke Luthers selbst ein.

Der unfehlbare Lenin.

Die Schriften Lenins sind die „Heiligen Schriften", das „unfehlbare" Dogma der Kommunisten. Ein Ausspruch Lenins ist unanfechtbar, daran zu rütteln, ein Verbrechen. Wer es wagt, eine von Lenins Linie abweichende Meinung zu haben, rückt in die Reihen der Klassenfeinde und kommt so unter die Räder. Gehört er zur Partei, ist Verbannung sein Schicksal. Steht er aber außerhalb der Partei, so wird er als Rebell und für vogelfrei erklärt. Den Kommentar zu Lenins Schriften gibt Stalin selbst. Jede Maßnahme gilt als gut, notwendig und gerechtfertigt, die sich auf einen Ausspruch Lenins stützt. Die mit maßloser Roheit durchgeführte Agrarreform, die Einführung der Kollektivwirtschaften, die Tausende russische Bauernfamilien ins Elend gebracht, ist in den Augen des Kommunisten gerechtfertigt, denn Lenin hat die Kollektivierung der Bauernwirtschaften verlangt. Ob nun Tausende und Abertausende von Menschen daran zu Grunde gehen, ob Millionenwerte zerstört und vernichtet werden, wenn man nur dem Dogma „Lenin" die Treue hält.

Kirchenjubiläum, Glockenweihe und Gustav-Adolf-Fest.

pz. Die Kirchengemeinde Waldau im Kreise Schwetz gehört zu den Gemeinden, die durch die Ansiedlungskommission im Jahre 1905 gegründet worden sind. Eine Reihe Gemeindeglieder sind annulliert und liquidiert worden. Pfarrer Heck, jetzt in Danzig-Langfuhr, war einer von den 12 Pfarrern, die im Jahre 1923 ausgewiesen worden sind. So erinnerte auch das 25jährige Kirchenjubiläum an den schweren Ernst unserer heutigen Lage. Die Festpredigt, die Pfarrer Eichstädt aus Posen hielt, wies darauf hin, daß die Zukunft der Kirche nur dann verheißungsvoll sein werde, wenn wir weniger nach Menschenrecht und Menschenehre, desto mehr aber nach Gottes Recht fragen. Derselbe Ton „Alles zu Gottes Ehre" klang durch die Ansprachen des Superintendenten Morgenroth und des Pfarrer Heck hindurch. Eine besondere Freude war es für die Gemeinde, daß die Festfeier in der neugemalten Kirche stattfinden und eine neue Glocke eingeweiht werden konnte. — Der Nachmittag vereinigte eine zahlreiche Gemeinde zu einem Kreis-Gustav-Adolf-Fest, auf dem Pfarrer Just aus Sienno die Festpredigt hielt.

Tragischer Ausgang einer Verhaftung.

Der frühere Leiter der Lissaer Bank Ludowy verübte bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch und verletzte einen Polizeibeamten tötlich.

k. **Lissa**, 22. Juni.

Am vergangenen Freitag, abends gegen 9 Uhr sollten zwei Polizeibeamte den früheren Leiter der Lissaer Bank Ludowy, Olszewski, der sich in Schmiegel aufhielt, verhaften. Als die Beamten die Wohnung betraten und Olszewski dieselben bemerkte, zog er plötzlich einen Revolver und richtete ihn gegen sich selbst. Der Polizeibeamte Balzer sprang auf Olszewski zu, um ihm am Selbstmord zu verhindern. Leider war es zu spät. Zwei Schüsse gingen fehl, während der dritte O. durch den Leib drang und auch den Polizeibeamten Balzer, der hinter ihm stand, schwer verwundete. Der verletzte Polizeibeamte wurde in das Krankenhaus nach Kosten geschafft, wo er am gestrigen Sonntag früh gegen 7 Uhr seinen Verletzungen erlag. Direktor Olszewski wurde in Schmiegel operiert. Sein Zustand ist ebenfalls besorgniserregend.

*

Im Zusammenhang damit dürfte unsere Leser eine Bekanntmachung der Bank Ludowy interessieren: „In letzter Zeit kursieren in Lissa und Umgegend Gerüchte von „Riesenverlusten", die die Bank Ludowy angeblich erlitten haben soll. In Wirklichkeit hat die Bank durch unberechtigte Krediterteilung einiger Vorstandsmitglieder einen Schaden von ungefähr 30 000 Zloty erlitten. Diejenigen Vorstandsmitglieder, die diese Kredite erteilt haben, wurden bereits aus den Diensten der Bank entlassen und einer derselben dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt. Um den Verlust auf alle Fälle wenigstens teilweise zu decken, hat die Bank das Vermögen eines Vorstandsmitgliedes, der an den Betrügereien beteiligt ist, gerichtlicherseits beschlagnahmen lassen. Wenn auch diese 30 000 Zloty der Bank gar nicht zurückerstattet werden sollten, so könne dadurch deren finanzielle Grundlage auf keinen Fall zu erschüttern sein und sich höchstens auf die Höhe der Dividende auswirken. Gleichzeitig behält die Bank sich vor, gegen die Verbreitung derartiger Sensationsnachrichten, die jeglicher Grundlage entbehren, gerichtlich vorzugehen."

Auch Olszewski gestorben.

k. **Lissa**, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

Soeben erfahren wir, daß der schwerverwundete Direktor Olszewski am Sonntag vormittag im Kostener Krankenhause gleichfalls seinen Verletzungen erlegen ist. Es wurden ihm umfangreiche Betrügereien zur Last gelegt, die er im Laufe seiner Tätigkeit als Leiter der Bank Ludowy nach und nach begangen haben soll. Gerüchte hierüber waren in Lissa und Umgebung schon seit langem im Umlauf, doch kam die Nachricht von seiner unter so sensationellen Umständen erfolgten Verhaftung allgemein überraschend. Daß sein Selbstmord, durch welchen er sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, außerdem noch ein unschuldiges Menschenleben forderte, gibt dem Ausgang dieser Affäre eine besonders tragische Note. Der in Ausübung seiner Pflicht ums Leben gekommene Polizeibeamte Balcer, der übrigens bereits am Sonnabend abend verstorben ist, hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder. — Der Vorfall hat in Lissa und Schmiegel helle Aufregung hervorgerufen.

Wojewodschaft Posen.

Zum 3. Bundesfest der Deutschen Turnerschaft in Polen.

Die Deutsche Turnerschaft in Polen begeht, wie wir bereits mitteilten, in diesem Jahre ihr 3. Bundesturnfest in Rawitsch. Es ist zugleich als Jubiläum des 5jährigen Bestehens des Bundes gedacht.

Die Behörden haben die Genehmigung zur Abhaltung des Festes bereits erteilt. Der Rawitscher Turnverein trifft eifrige Zurüstungen, um die Gäste würdig zu empfangen und die Unterbringung und Verpflegung der Turner und Turnerinnen sicherzustellen.

Als Festwiese hat der Rawicki Klub Sportowy seinen eingezäunten, schönen Sportplatz zur Verfügung gestellt. Er liegt am Südostausgange der Stadt in unmittelbarer Nähe des Schützengartens, so daß zwischen beiden eine zweckmäßige Verbindung bequem hergerichtet werden kann.

Der gastgebende Verein rechnet mit einer starken Beteiligung. Er kann seiner Aufgabe aber nur dann zu allgemeiner Zufriedenheit gerecht werden, wenn alle, die an dem Feste teilnehmen wollen, sich rechtzeitig, d. h. bis zum 1. Juli, beim Männer-Turnverein Rawitsch anmelden.

k. **Lissa**, 22. Juni. Schon wieder ein Selbstmord? Als der Kolonialwarenhändler A. Przyjemski, Kościańska 28, am Sonntag morgen aufwachte, bemerkte er in seiner Wohnung starken Gasgeruch, der von der Küche herkam. In der danebenliegenden Kammer lag sein 28 Jahre altes Dienstmädchen Marja Nabdzejak, das nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Trotzdem sofortige ärztliche Hilfe herbeigeschafft wurde, verstarb das Mädchen nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde in den Mittagsstunden in das Städtische Krankenhaus geschafft. Ob es sich in diesem Falle um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, konnte nicht festgestellt werden, da die polizeilichen Ermittelungen noch nicht beendet sind.

: **Liebau** (Kr. Gnesen), 23. Juni. Pferdediebe. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch dieser Woche sind dem Besitzer Wolf in Liebau zwei der besten Pferde aus verschlossenem Stalle, sowie zwei Paar gute Pferdegeschirre und ein Kutschwagen gestohlen worden. Die Diebe sind mit ihrer Beute, welche einen Wert von ca. 3000 Zloty hat, in Richtung Gnesen geflüchtet. — Eine deutsche Privatschule. Nachdem das Schulkuratorium die Erlaubnis zum Bau einer deutschen Privatschule erteilt hat, ist mit dem Bau sofort begonnen worden. Und zwar wird der Konfirmandensaal am Pfarrhaus der evangelischen Kirche in Liebau umgebaut. Der Unterricht soll bereits mit dem neuen Schuljahr begonnen werden. Trotzdem die staatliche deutsche Schule in Liebau noch 39 Kinder zählte, wurde sie vor Jahresfrist geschlossen. Die Kinder müssen seitdem mit der Bahn oder mit dem Autobus die Schule in Gnesen besuchen, was naturgemäß auch mit großen Unkosten verbunden ist. Dieser Uebelstand wird nunmehr behoben. Bemerkt sei, daß in Liebau zwei Schulen bestehen, eine zwei- und eine einklassige

Die letzten Telegramme.

Ein polnischer Erfinder gestorben.

Neuyork, 21. Juni. (Pat.) In Brooklyn starb im Alter von 65 Jahren der Chemiker und Erfinder Jan Moszczyński, Ritter des Ordens „Polonia Restituta".

Verschüttet.

Gladbach-Rheydt, 23. Juni. (R.) Vier Pfadfinder wurden in den unterirdischen Sandsteinmassen des Schlosses Liedberg bei Gladbach verschüttet. Drei von ihnen fanden hierbei den Tod.

Banditenüberfälle.

Neuyork, 23. Juni. (R.) In Neuyork überfielen 5 Banditen einen italienisch-amerikanischen Klub. Sie eröffneten ein Schnellfeuer auf die Klubgäste und entkamen in Automobilen. Zwei Klubgäste wurden verletzt. — In Philadelphia wurden 12 Banditen verhaftet, die zahlreiche Morde und ungefähr 250 Raubüberfälle verübt haben. Der Führer dieser Banditen wurde bereits vor einiger Zeit verhaftet und zu insgesamt 140 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eingestürzte Brücke.

Berlin, 23. Juni. (R.) Im Stadtteil Alt-Chemnitz stürzte eine hölzerne Flußbrücke ein, auf der etwa 200 Personen, die dem Treiben der Badenden zusahen, standen. 92 Personen haben Verletzungen erlitten, 6 schweben in Lebensgefahr.

Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 23. Juni. (R.) Im Freibad Wannsee kam es am Sonntag mittag zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Ein Trupp von 25 Mann zog einen Wimpel mit dem Hakenkreuz auf und begann politische Lieder zu singen. Badegäste riefen das Ueberfallkommando herbei, das 8 Nationalsozialisten festnahm. — In Charlottenburg kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen. 5 Personen wurden festgenommen.

Kraftwagenunglück.

Königstein, 23. Juni. (R.) Ein Lastkraftwagen mit 35 Personen verunglückte in der Nähe von Königstein im Taunus. Der Wagen stürzte in einer Kurve die Böschung hinab und überschlug sich. Ungefähr 20 Personen wurden verletzt.

Beschluß der Metallarbeiter.

Berlin, 23. Juni. (R.) Mit dem Oeynhausener Schiedsspruch beschäftigte sich die Bezirksgruppe Industriegebiet des deutschen Metallarbeiterverbandes in einer von etwa 1500 Funktionären besuchten Versammlung in Essen. Zu dem Schiedsspruch, der einen gewissen Lohnabbau bei gleichzeitiger Preisherabsetzung vorsieht, erklärte der Führer des deutschen Metallarbeiterverbandes, daß die Preissenkung in der Eisenindustrie auch ohne Lohnsenkung in nächster Zeit eingetreten wäre. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs die Interessen der im Nordwestgebiet beschäftigten 200 000 Metallarbeiter erheblich geschädigt würden.

Politische Prügelei.

Koblenz, 23. Juni. (R.) Zwischen einer 200 Mann starken Abteilung Nationalsozialisten und politisch anders gesinnter Einwohner von Horchheim und Umgebung kam es zu einer Schlägerei, bei der ein Nationalsozialist lebensgefährlich und eine Reihe Horchheimer Bürger und unbeteiligter Zuschauer mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Schiffszusammenstoß im Aermelkanal.

Ein deutscher Dampfer gesunken?

Paris, 23. Juni. (R.) Einige Blätter berichten aus Brest, daß dort SOS-Rufe zweier Schiffe aufgefangen worden seien. Es handle sich um den deutschen Dampfer „Casablanca" und den englischen Dampfer „Henry Stanley", die auf 49 Grad 30 Min. Nord und 3 Grad West, das heißt in der Mitte des Aermelkanals, zusammengestoßen seien. Der Dampfer „Casablanca" sei gesunken; die Besatzung wurde zum Teil von dem englischen Dampfer aufgenommen.

Abgestürzt.

Helsingfors, 23. Juni. (R.) Bei einem Schaufliegen stürzte ein Flugzeug in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet, 8 schwer verletzt. Der Führer blieb unversehrt.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Ehe und Revolverschüsse.

—b. „Meine Herren Richter, ich kann noch eine ganze Reihe von Zeugen beibringen, die hier vor Gericht unter Eid aussagen werden, welcher Art von Lebenswandel meine Frau führte. Sie können sich gar nicht denken, wie gut wir am Anfang zusammen lebten. Als ich aber dahinterkam, daß meine Frau ihren gesamten Schmuck einem anderen Manne aushändigte und daß sie sogar aus meinem Geschäft Gegenstände wegzutragen begann, nur um den anderen beschenken zu können, da war es natürlich mit dem Frieden unserer Ehe vorbei. Ich hatte keinen anderen Rat mehr und begann mich dem Trunk zu ergeben. Ich bin von Natur aus kein böswilliger Mensch. Bin noch nicht vorbestraft. Das, was geschah, kam ohne meinen Willen, die Frau zwang mich dazu." Der Angeklagte Wolniewicz aus Posen, der so zu den Richtern spricht, macht keinen schlechten Eindruck. Ihm gegenüber, auf der anderen Seite des Saales, sitzt die Privatklägerin und Gattin Frau W. mit ihrem Rechtsbeistand. Im Jahre 1926 war der Angeklagte mit seinem Geschäft in Schwierigkeiten geraten, und als er eines Abends schwer bezecht nach Hause kam, machte er seiner Frau deswegen Vorwürfe. In dem darauffolgenden Wortstreit zog W. plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf sie vier Schüsse ab, von denen einer die Frau am Halse traf, sie aber nicht schwer verletzte. Zwei Jahre ging die Ehe trotzdem weiter, und erst als der Mann endlich die Scheidungsklage gegen seine Frau einreichte, kam diese mit den Enthüllungen über jenen Mordanschlag ihres Mannes, wie sie es nannte. Das Gericht sprach den Angeklagten von aller Schuld frei, da es nicht für erwiesen hielt, daß der Beklagte die Absicht hatte, seine Frau zu töten.

Ein feiner Begleiter.

Der Sokólverein in Schwersenz feierte am Tage der heiligen drei Könige ein Vergnügen, und dazu waren aus allen umliegenden Ortschaften junge Paare erschienen. Unter den vielen Gästen befand sich auch der 29 Jahre alte Mroczkowski mit seiner Bekannten Janina N. In später Nachtstunde machte man sich auf den Heimweg, und nichtsahnend ließ sich Frl. N. nach Hause bringen. Unterwegs wurde sie plötzlich von ihrem Begleiter angegriffen, auf die Erde geworfen und vergewaltigt. Mroczkowski aber entfloh im Dunkel der Nacht.

Am vergangenen Sonnabend hatte er sich vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Er ist den hiesigen Behörden aus Piaski überliefert worden, wo er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens bereits eine Strafe absitzt. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus.

Krieg um die Braut.

In Chwaliszewo wohnen die beiden Freunde Rudolf B. und Stasiu R. Beide verkehren seit langer Zeit miteinander, und beide gingen natürlich auch immer gemeinsam mit ihren dortigen Bräuten aus. Bei solchen Spaziergängen schloß Rudolf die Braut seines Freundes mehr in sein Herz, als es für ihn gut war, und so kam es eines Tages zwischen den beiden bisherigen „Kollegen" zu einem Streit, nachdem jeder von ihnen eine gute Portion „Czysta" genossen hatte. Die anfängliche Plänkelei artete schließlich in eine böse Prügelei aus, wobei der 19 Jahre alte Rudolf seinen „Freund" derart vermöbelte, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Stasiu lag 6 Wochen im Krankenhaus, und nun standen sich die beiden ehemaligen Freunde vor dem Richter gegenüber.

Nach etwa einstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte vom Gericht wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Sport und Spiel.

Warta—Cracovia 1:0 (0:0).

jr. Das mit großer Spannung erwartete Treffen zwischen dem Ligameister und dem Leader der Liga brachte einen knappen, aber wohlverdienten Sieg der Grünen. Ein Kopfball von Przybysz nach einem von Radojewski prachtvoll getretenen Eckstoß war der einzige Treffer.

Die Mannschaften traten sich in folgender Besetzung gegenüber:

Cracovia: Otfinowski; Lasota, Zastawniak, Ptak, Chruściński, Mysiak, Czarnik, Mitusiński, Gintel, Kossok, Sperling.

Warta: Fontowicz; Nowicki, Flieger; Przytucki, Wojciechowski, Scherfke I; Staliński, Przybysz, Sroka, Kniola, Radojewski.

Das Spiel beginnt mit einem kleinen Dribbling Kossoks; Warta findet sich bald zurecht und ist tonangebend, während der Sturm der Gäste einen etwas müden Eindruck macht. Der rechte Flügel der Wartaner, mit dem mehr operiert wird, kann sich nicht immer durchsetzen, da Zastawniak und Mysiak auf dem Posten sind, wie überhaupt die Defensive der Krakauer besser ist als die Angriffsreihe. Die 13. Minute bringt die erste Ecke, die von Przybysz verschossen wird. Bald darauf fegt ein scharfer Ball von Kniola vorbei. In der 20. Minute brennt es lichterloh vor dem Tor der Gäste. Einige Minuten später kann Otfinowski einen scharfen Schuß von Przybysz nur noch zur Ecke abwehren. Sie geht vorüber. Gintel erhält eine Rüge, Staliński wird in Abseitsstellung ertappt; das Spiel ist wegen der Hitze nicht so lebhaft, wie man erwartet hatte. Radojewski bricht durch, wird aber gefoult und verstaucht sich dabei den linken Arm. Die letzten Minuten der ersten Halbzeit können die Gäste gefährlich werden.

Nach der Pause sind sie weit mehr und besser im Angriff. Czarnik läuft bis an die Torlinie heran, Kossok steht schon schußbereit, der gutgemeinte Ball prallt vom Netz ins Out. Zwei Ecken hintereinander werden gegen Warta getreten. Gleich darauf kommt in der 12. Minute die entscheidende Ecke gegen Cracovia, die Przybysz zum einzigen Tor des Tages verwandelt. 6500 Zuschauer rasen, aber nach drei Minuten wird es totenstill: bei einem Ausfall stößt Fontowicz mit Nowicki zusammen, die beiden Wartaner bleiben liegen: der Sturz sah ganz gefährlich aus. Nowicki wird hinausgetragen, für Fontowicz springt für einige bange Minuten Kasprzak ein, Scherfke geht in die Verteidigung, Staliński fungiert als linker Läufer; dann erscheint auch Nowicki wieder, und die Wartaner sind vollzählig, ohne inzwischen einen Verlust gehabt zu haben. Die Hintermannschaft der Grünen hat vollauf zu tun, und so bleibt es auch bis zum Schluß. Der Zwischenfall hat gewirkt: man spielt etwas vorsichtiger. Der Sturm von Warta ist nicht mehr so oft am Ball. Scherfke rettet in der letzten Sekunde. Ein von Warta kurz vor dem Schlußpfiff erzieltes Tor wird vom Schiedsrichter Słomczyński nicht gegeben. 1:0 hat der Meister knapp gewonnen.

*

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: Wisła schlägt Ruch 4:2 (1:1), Ł. K. S. kann gegen Pogoń nur ein Remis von 3:3 erzielen, Czarni werden auf eigenem Platze von Polonja 2:0 geschlagen, Ł. T. S. G. — Warszawianka 4:2. Augenblicklich führt immer noch Cracovia vor Wisła und Warta, drohend im Hintergrunde Legja.

Gerevich-Budapest Tatrameister im Florettfechten.

(Von unserem Dr. W. N.-Sonderberichterstatter.)

Auch am zweiten Tage des internationalen Fechtturniers des Kaschauer Athletischen Klubs in Tatra-Altschmecks herrschte schönes Sommerwetter, so daß ein zahlreiches Publikum die Wettkämpfe mit großem Interesse verfolgte. Die im Florettstechen aus den Vorkämpfen in die Zwischenrunde qualifizierten fünf Kämpfer wurden in zwei Sechser-Gruppen eingeteilt. In das Finale gelangten dann nach schönen und interessanten Kämpfen acht Fechter, von denen erster Gerewich-Budapest mit 6 Siegen und einer Niederlage wurde. Den zweiten Platz eroberte Rosenbauer-Frankfurt mit 5 Siegen und 2 Niederlagen, dann folgen Dunay-Budapest mit 4 Siegen und 3 Niederlagen, Schönbaumsfeld-Wien mit 4 Siegen und 3 Niederderlagen, Eisenecker-Frankfurt mit drei Siegen und 4 Niederlagen, Jesensky-Prag mit 2 Siegen und 5 Niederlagen, Jungmann-Prag mit 2 Siegen und 5 Niederlagen, Krupsky-Wien mit 2 Siegen und 5 Niederlagen.

Im Epée kamen in die Zwischenrunde Dr. Lada-Prag, Ing. Klein-Kaschau, Kappstein-Berlin, Podlaha-Prag, Laskowsky-Polen, Kirchmann-Berlin, Benedik-Prag, Jehlicka-Prag, herausfielen Ing. Hanisch-Wien, Singer-Wien, Stark-Berlin, Ascher-Prag und Dakó-Budapest. In das Finale gelangten Laskowsky-Polen, Eisenecker-Frankfurt, Dunay-Budapest, Benedik-Prag, Kirchmann-Berlin, Rosenbauer-Frankfurt, Jungmann-Prag und Podlaha-Prag. Das Finale wird noch ausgetragen, ebenso das Florettstechen der Damen und die Säbelkämpfe.

Polen gewinnt den baltischen Dreikampf.

Den baltischen Dreikampf in der Leichtathletik zwischen Polen, Estland und Lettland gewann Polen, das gleiche Punktzahl (119) mit Estland erlangte und den Sieg zugesprochen erhielt, weil es die größere Anzahl erster Plätze belegte. An dritter Stelle folgte Lettland mit 98 Punkten.

Hertha Meister von Deutschland.

Vor 45 000 Zuschauern wurde gestern in Düsseldorf die deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen. Die Kieler „Holstein"-Mannschaft konnte erst nach schwerem Kampfe 5:4 (3:2) niedergerungen werden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Chiffre 100. 1. Aus der Eintragung des Nießbrauchrechts im Grundbuch geht einwandsfrei hervor, daß während der Lebensdauer der Nießbrauchberechtigten das Grundstück weder verkauft noch verändert werden darf. Nach dem Tode der Nießbrauchberechtigten ist das Verkaufsrecht der ... Eheleute bzw. deren Kinder mit 3000 Mark eingetragen. Es ist mithin die Möglichkeit gegeben, gegen den Verkauf usw. des Grundstücks am besten durch einen Rechtsanwalt Einspruch zu erheben. 2. Die 1200 Mark haben einen Wert von 1476 Złoty und sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent auf 221,40 Złoty aufzuwerten. Davon betragen bei 6 Prozent die Jahreszinsen 13,28 Złoty.

Wettervoraussage für Dienstag, 24. Juni.

= Berlin, 23. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, Temperatur etwas niedriger. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten heiter, sonst wolkig bei niedrigen Temperaturen, strichweise Gewitter.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
August Mayer u. Frau Grete
geb. Haase.
Kruszyny (Pomm.), den 20. Juni 1930.

Am Sonntag, dem 22. Juni d. Js., nachmittags 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, verwitwete

Frau
Emma Huth
geb. Bater

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Seel.

Kostrzyn, den 23. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.